

Ludwig Barclay

**Gekrönten Geistlicher Ritter : Aus der 2. Epist. an den Timotheum am 4. cap. v. 7.  
8. Bey Volckreicher Ansehnlicher und Christlicher Leichbestattung Des Edlen/  
Vesten und Wolgelahrten Herrn Christophori Henrici Färbers/ Der Rechten  
Geflissenen. Des ... Herren D. Johann-Levin Färbers Vornehmen ICTi und Ihrer  
Fürstlichen Durchläuchtigkeit zu Mecklenburg ... Lehn-Rahts Eheleiblichen  
Sohns/ Welcher Anno 1670. den 3. Ianuarii ... selig entschlaffen/ und balde  
darauff den 17. Ianuarii ... Beygesetzt worden**

Rostock: Keyl, 1670

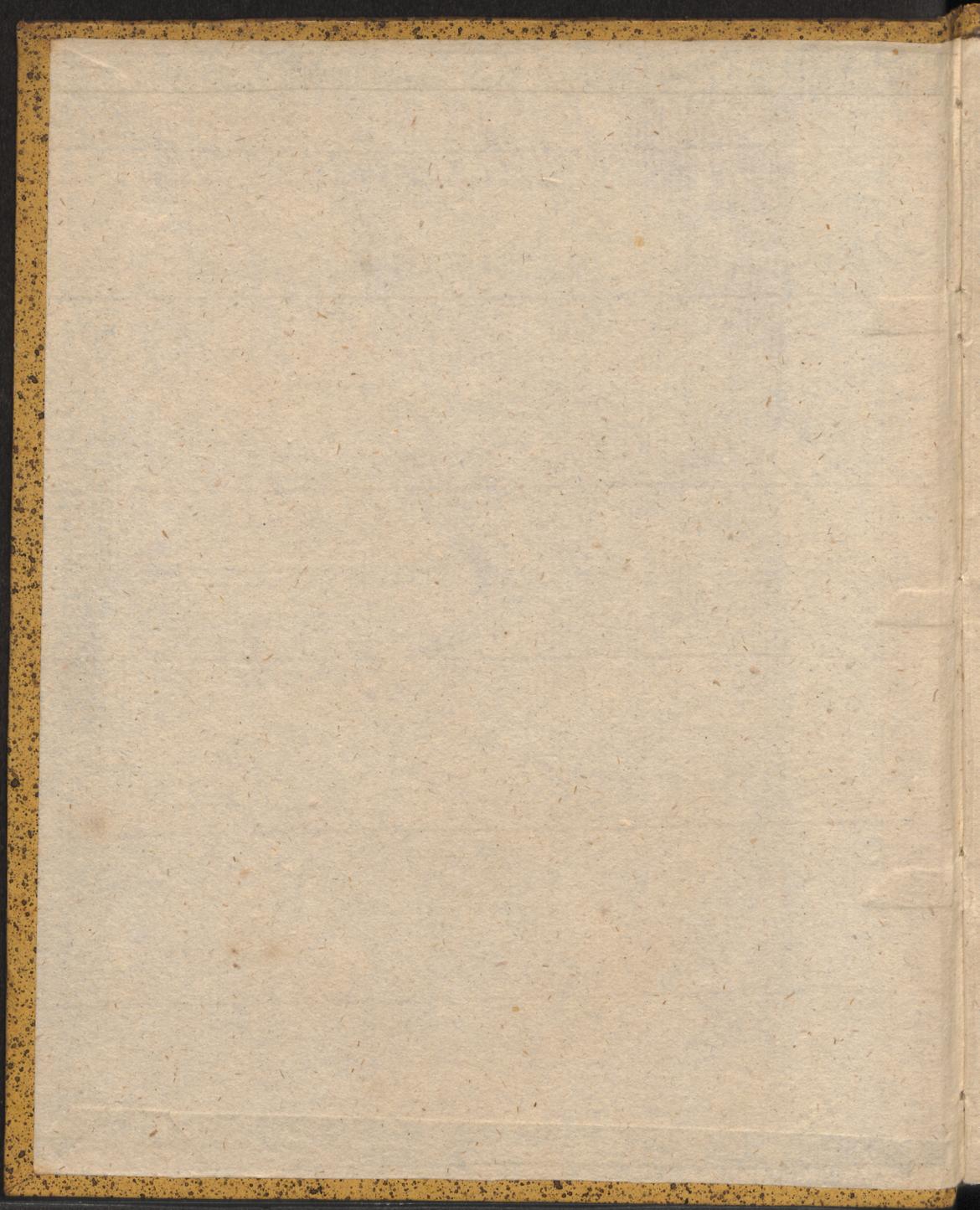
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777444259>

Druck Freier  Zugang

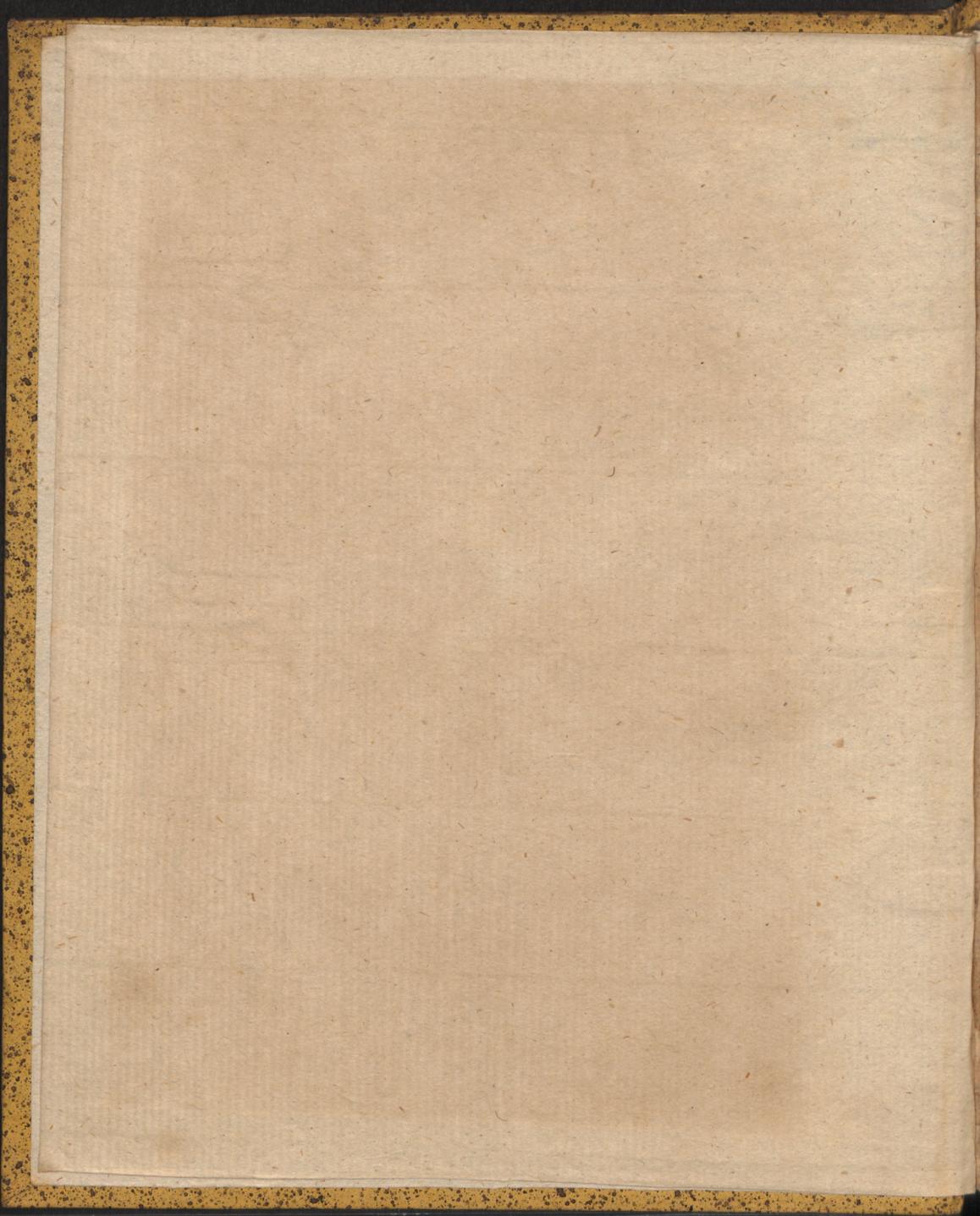


Barclai, L.,  
auf Chr. H. Färber.

Rostock. 1670.







**Gekrönten**

**Geistlicher Ritter**

Aus der 2. Epist. an den Timotheum am 4. cap. v. 7. 8.  
Bey Volkreicher Ansehnlicher und Christlicher  
Leichbestattung

Des

Edlen / Besten und Wolgelahrten Herrn

**CHRISTOPHORI**

**HENRICI Färbers /**

Der Rechten Geflissenen.

Des

Hoch Edlen / Besten und Hochgelahrten Herren

**D. JOHANN-LEVIN Färbers**

Bornehmen Jcti und Ihrer Fürstlichen

Durchläuchtigkeit zu Mecklenburg Wolverdien-  
ten Lehn- Raths

Eheleiblichen Sohns /

Welcher Anno 1670. den 3. Januarii Abends ein viertel auff

ein Uhr zu Rostock in Christo Jesu selig entschlaffen / und

halbe darauff den 17. Januarii in der HauptKirchen

zu St. Marien Beygesetzt worden

Vorgefeket / und auff begehren zum Christlichen Andencken / dem

Druck untergeben von

**LUDOVICO BARCLAI,**

Predigern an derselbigen HauptKirchen.

Rostock / Gedruckt bey Johann Keyten / Acad. Buchdr. Anno 1670

Des selig verstorbenen  
Herrren  
**CHRISTO-**  
**PHORI HEN-**  
**RICI** Farbers/  
Hochbetrübt  
Wdlichen Eltern,

Ubergiebet nechst wünschung Götteliches  
Trostes und Beystandes und anerbietung  
seiner jederzeit williger / und geßiffener  
Dienste / diese Predigt.

LUDOVICUS BARCLAI.

Christliche Leich- und Ehren-Predigt.

Im Nahmen des Gekreuzigten Je-  
su! Amen.

Gemeiner Eingang.

**E**inet mit den weinenden.  
Dieser Vermahnung Pauli  
genommen aus den 12. Ca-  
pittel der Epistel an die Rö-  
mer v. 15. gebrauche ich mich  
billig/ bey dieser ganz trau-  
rigen Zusammentunft und  
Adlichen Leichbegängniß/  
Des Weiland Edlen/Besten und Wolgelahrten  
Herrn CHRISTOPHORI HENRICI  
Färbers / der Rechten gestiffenen. Des Hoch-  
Edlen / Besten und Hochgelahrten Herren  
JOHANN - LEVIN Färbers / J. V. Doct.  
und Wolverdienten Fürstlichen Mecklenburgi-  
schen Lehn- Rahts / wie auch dessen Vielgelieb-  
ten HochEhr und Vielugendreichen Haus-  
Ehren Gehorsamen Hertzgeliebten Sohns/  
Welcher in der Blühte seiner Jugend / im ein-  
und zwanzigsten Jahr seines Alters / da die Ad-  
lichen Eltern sich mit seinem Tugendgeruch zu-  
N ij erquis

Rom. 12.  
v. 15.

## Christliche Leich- und

erquickten gedachten / von dem Tode den dritten  
Januarii ißtauffenden Jahrs umb mitternacht /  
ein Viertel auff ein Uhr / abgebrochen.

Hierüber höre ich (deucht mir) die Hochbe-  
trübte Adliche Eltern Weinen und Klagen mit  
Jephtah: Ach / lieber Christophore, wie beugest du  
Uns / und betrübest Uns? Jud. cap. 11. v. 35. und  
mit der Hochbetrübten Naëmi da ihr neben ih-  
ren Eheman / zween v. olerzogene Söhne / Chi-  
lioni und Majon sturben: Der HERR der All-  
mächtige hat uns sehr betrübet. Ruth cap. 1.  
Er hat uns ein hartes erzeiget ψ. 60. v. 5. und un-  
ser Kreuz Krüglein gefüllet mit Mara, Wasser  
liß oben an. Joh. 2. cap. v. 7.

Auffgerissen hat er ihnen durch disen Todt  
die vorige Wunden / verneuret hat er bey ihnen  
voriges Kreuz damit er sie abgewichenen Jahrs  
heimgesuchet / da Er ihnen auch / nach seinem un-  
erforschlichen Raht und Willen / den Eltesten  
Sohn Johann-Anthon Färbern / den sie nun-  
mehr durch Gottes Gnade und sorgfältige Auf-  
erziehung / so weit gebracht / das sie Ehr und  
Freude an Ihm zu erleben verhoffet / genommen.  
Dem sie auch vor etwan acht Monden / ebndie-  
sen letzten Ehren Dienst / mit betrübten Herzen  
und thränfließenden Augen geleistet. Jesho  
folget der andere / da wird die Wunde tieffer ge-  
schlagen und fleusset das Herzens Blut (die  
Thränen

Jud. c. 11.  
v. 35.

Ruth. c. 1.

v. 20.

Pf. 60.

v. 5.

Joh. 2. c.

v. 7.

## Ehren. Predigt.

Ehränen) mildiglich. Was Wunder? wes das  
Herze voll ist / des gehen die Augen über. Kin-  
der kommen vom Herzen. Was aber herzet das  
schmerzet. Wann einem ein lebendiges Glied  
vom Leibe gelöst wird / das thut ja wehe. Der  
Mund schreiet drüber / die Augen sehen Elend /  
die Lippen erblaffen / das ganze Gesicht verlieret  
seine Gestalt. Nun ist aber einem treuherzigen  
Vater / wann ihm sein Kind abstirbt nicht an-  
ders zu muhte als wann ihm ein Glied von sei-  
nem Leibe gelöst wird / sollte er darüber nicht  
weinen? Gott hats ja selbst geboten. Sirach  
cap. 38. das man umb üble Nachrede zu vermet-  
den / die Seinen christlich betrawren soll. Ein  
unvernünfftig Thier trawret ja / wann sein Ge-  
sell mit Tode abgangen: es fänget an zu schreien  
zu bolcken / zu ächzen (wie wirs sonderlich sehen  
an den Turkeitäublein) grad als betweineten sie  
des verstorbenen Leich. Wie viel mehr der ver-  
nünfftige Mensch. Si cauri (spricht Bernhardus)  
cum mortuum bovem inveniunt, plorant & mu-  
giunt, & quasi quibusdam humanitatis obsequiis  
fraterna funera prosequuntur? quid homo faciet  
homini?

Nicht allein aber höre ich klagen / die Hoch-  
besorgte Adliche Eltern / sondern es sind auch  
zum höchsten bekümmert über dem trawrigen  
Todesfall ihres geliebten seel. Bruders / die bei-  
de hinterbliebene Brüder. Sie seuffzen und

Uij

kla-

Sirach  
c. 38.  
v. 16. 18.

## Christliche Leich- und

z. Sam.  
cap. I. v. 26

klagen aus dem 2. Buch Samuel cap. 1. Es ist uns leid umb dich / liebwehrtester Bruder Christophore wier haben grosse Frewde und Wonne an dir gehabt; jetzt ist unser frewdentlichlein verloschen / und unsers Hergens Frewde hat ein Ende: Darumb ist unser Herz betrübet und, unsere Augen sind finster worden von Trawren und Weinen: Ja die ganze Hochlöbliche Unverwandschafft betrawren ihren respective, Herztrawtesten Freund / Wettern / und Schwagern / den sie wie ihr eigen Herz geliebet.

Rom. 12.  
v. 15.

Joh. 11. v.  
330. 35.  
v. 1.  
Eccl. c. 3.

Weil ich euch den alle in Thränen vor meinen Augen sehe / Ach was wil mir / und allen denen so alhie gegenwertig besser aufstehen / als daß einer mit euch / lieb- und Leidethränen fließen lasse. Dazu vermahnet uns Paulus / Rom. 12. Weinet mit den weinenden. Je zarter Herz selmittleider; daß sehen wir an unsern liebste Jesu / der konte nicht zurücke halte / bey dem Grabe seines Freundes Lazari / die heissen lieb v. leide Thränen / da er sahe das Maria und Martha weineten. Joh. 11. Doch hat alles seine Zeit Eccles. c. 3. und weil Leich Predigten nicht lauter Klag- und Trawer-Predigten sein sollen / sondern / wie Augustinus redet / solatia vivorum Trost-Predigten. Als erfodert mein Ampt / euch Hochbetrübten Seelen / die Tränen von euren Augen abzutwischen / und ewre Herzen mit kräfti-

## Ehren-Predigt.

kräftigen Trost zu unterbauen. Dazu aber dienet mir das Herzerquickende Trostsprüchlein des erleuchteten Pauli / damit unser in Gott selig ruhender Mitbruder / mitten im Kampff sich oft erfrischt / genommen aus der 2. Epist. an den Timot. am 4. cap. v. 7. & 8. Damit aber dieser Trost in ewer aller Herzen haften / und saffen müge / so wollen wir GOTT Anrufen umb kräftigen Beystand seines H. Geistes in einem gläubigen

Vater Unser.

Leich-Text.

wird beschrieben

In der 11. Epistel an den Timotheum am  
11. Cap. v. 7. & 8.

**I**ch habe einen guten Kampf  
gekempffet / ich habe den  
Lauff vollendet / ich habe  
Glauben gehalten. Hinfort ist  
mir beigelegt die KRONE der  
Gerechtigkeit / welche mir der  
Gerech-

Schrißliche Reich

Gerechte Rießer / geben wird /  
nicht mir aber allein / sondern  
auch allen / die seine Erscheinung  
lieb haben.

Concionis Exordium.

**L**öblich / lieblich und nützlich ist / streite  
für die Ehr' und Wolsahrt des Vater-  
landes: viel löblicher lieblicher und nüt-  
licher aber / streite vor die Ehre des Nah-  
mens JESU / und bereit sein auch  
umb seinent willen / das Leben zu lassen. Den  
hiedurch wirst du weit über den Stand der heili-  
gen Engel erhöhet.

Ach was geben die heiligen Engel drumb /  
daß sie umb des Nahmens JESU willen ein  
tröpflein Bluts vergiessen könten? Aber sie  
vermögens nicht. Ein geistl. Ritter / ein rech-  
ter Edelman. Er ist kein Knecht / sondern ein  
König. Augustinus saget in seinen soliloquiis.  
Servire Deo regnare est. **GOTT** dienen ist auff  
Königlich herrschen. An welchem Orth er nicht  
wieder die Schriß / sondern mit derselbigen und  
nach derselbigen redet / den dieselbige auch klar  
bezeu-

## Ehren-Predigt.

bezeiget Apoc. cap. 1 daß die gläubige durch Christum Könige sein. Leben wir so leben wir dem HERRN: sterben wir / so sterbe wir dem HERRN / darumb wir leben oder sterbe / so sind wir des HERRN. Domini sumus, Domini in nominativo & genitivo casu, Wie der sehl. Herr Luth. redet / Des HERRN und HERRN zugleich / über alle unsere Geistliche Feinde / von welchen wir zuvor gefangen gehalten wurden: das ist / über den Teufel / und sein ganzes höllisches Reich / Sünde / und Tod / auch über die Welt un was in der Welt ist.

Darumb mit freudigen Muht gewaget / wir seind ja dessen versichert aus Gottes Wort / daß uns weder Todt noch Lebe / scheidē mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm HERRN. Rom. 8. cap. Mußt du dann gleich manchen harten Puff in diesem Kampff außstehen / und manchen sauren Wind dir unter die Augen gehen lassen / so stehe dennoch fest auff dem Kampffplatz / in Betrachtung der grossen Herrlichkeit / so nach dem Kampffe folget. Beati qui in Domino moriuntur: Multo magis qui pro Domino moriuntur, saget Bernhardus in seinem Büchlein von der geistlichen Ritterschafft.

Es ist aber nicht allein löblich / sondern auch sehr lieblich / vor die Ehre Christi kämpffen / den

B

die

Apoc. c. 1.  
vers. 6.  
Rom. 14.  
vers. 8. 9.

Rom. 8.  
v. 38. 39.

## Christliche Leich

diese Ritterschafft bringet auch mit sich / eine angenehme Hergens Freude: Dessen Süßigkeit warhafftig alle die jenigen im Herzen schmecken / die einen guten Kampff kempffen. Zwar die Welt wann sie siehet einen Geistl. Kriegsman im Kampffe mit Feindē umgebē wie eine Rose mit Dornen / gedenckt sie bey sich selbst; O' unseelige Leute die keine friedsame Stunde haben können auff dieser Welt. Das ist ja wohl fürwar ein rechtes trawer Leben / in welchem ihnen nimmer frey stehet die vier Worte mit Warheit außzureden; Nun bin ich sicher. Elend über alles Elend! So urtheilet die Welt / welchem schnurstracks zu wieder das Urtheil des Heiligen Geistes 1. Cor. 6. der nennet sie nicht trawrige / sondern seelige und fröliche / Leute. Als die trawrigē / aber allezeit frölich / *αὐτὸ καὶ χαίρειν*, Ja allezeit / auch mitten im Tode: wie saget Salomon. Proverb. 14. Der Gerechte hat auch im Tode ein verborgenen Trost / ob ers gleich oft selbst nicht wissen wil / endlich bricht doch der Trost hervor / dann singet man für Freuden das TE DELIM Laudamus. Der Fromme arbeitet unter dem Kreuze / und schreiet unter seinen Feinden mit David Psal. 13. Ach HERR wie lange wiltu mein so gahr vergessen? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Dan mein

1. Cor. 6.

Proverb.

14. 6.

Psal. 13.

## und Ehren-Predigt.

nest du nun sey es verlohren: Aber balde hörest du ihn mitten im Kampff triumphieren ich wil dem HErrn singen daß er so wol an mir thut. Und das ist was der HErr verheissen beim Esa. 65. Meine Knechte sollen frölig sein und für guten Muth jagen: Ach wer wolte den nicht gerne für Jesus Ehre streiten? diese Freude gibt uns Gott in diesem Leben Tropffen weis im Geiste zu schmecken / darüber wier so frölig werden / das wier viel andere zur geistlichen Freude mit auffmuntern aus den 34. Ps. Schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist / wol allen die auff ihn trawen; Nach diesem Leben aber im Himmel werden wir damit erfüllet werden und überschwencklich in Freuden sein. 2. Cor. 7. c. Da wird der HERR uns / seine Geistlichen Ritternden Freuden-Becher füllen biß oben an / er wird uns vol einschicken das wir truncken werden von den reichen Gütern seines Hauses. Ps. 23.

Dieses freuden Liechtlein der guten Kämpfer Gottes / vertreibet alle Finsternis des Todes: das ist was Salomon saget Prov. cap. 13/19. Das Liecht der Gerechten macht frölig. Durch das Liecht wird allhie abgebildet / der Gerechten Freude / und wil Salomon so viel sagen: wie das wehrte Sonnen Liecht / wan es über unsern Horizontem auffgegangen / die Finsternis

D ij und

Esa. 65.

Psal. 34.  
vers. 9.

2. Cor. cap.  
7. vers. 4.

Psal. 23.

Proverb. 13  
vers. 19.

## Christliche Leich

und ungeheure Nacht vertreibet / und im Be-  
gentheil den Menschen erfreuet und lustig ma-  
chet: Also auch das FreudenLichtlein / welches  
in den Herzen der Menschen auffgehet / wann sie  
vor ihrem Jesu streiten / vertreibet auch die fin-  
stere Kreuzwolcke / und die schwarze ungeheu-  
re Todesnacht: Ach könte unser in GOTT  
seelig ruhender Mitbruder aus dem Grabe re-  
den / so würde er mit seinem Gezeugnis bekräf-  
tigen / das diesen allen also. Darumb als er den  
schwarzen und tunclehen Todes-Weg wandeln  
solte / macht ihn dis FreudenLichtlein so frölig  
daß er sich für den Schatten des Todes nicht al-  
lein nicht fürchtete / sondern auch ein herzlich  
Verlangen trug nach dem himmlischen Vater-  
lande / und mit Paulo seuffzete. Phil. 1. Cupio  
dissolvi, ich beger auffgelöst / und bey meinem  
HERRN Christo zu sein.

Phil. c. 1.  
vers. 2. 3.

Endlich so ist auch diese geistliche Ritter-  
schaft / ein recht nützlich Ding / nicht zwar  
dem Heilande / vor den Mann streitet / sondern  
welches zu verwundern / den geistlichen Krieges-  
Knechten selbst. Ein irdischer Soldat / wann  
er männlich streitet / so nützet er seinem Herrn;  
er wachet für seine Leib und Leben / und erweitert /  
mit dem Schwerdt sein Reich: und davon bekömpft  
er einen geringen Sold und sonst nichts: Aber  
wan du vor deinem Jesu zu Felde liegest: Tibi  
prod-

## und Ehren-Predigt.

prodest, saget Augustinus, non Christo: Du bekämpfst nicht einen geringen sondern einen unaussprechlichen Gnadenlohn / die unverwelckliche Ehren-Krohn / mit welcher Iesus alle geistlichen Ritter / als gekrönte Siegeshelden in sein Reich einführen wird.

Und also pranget auch schon mit dieser schönen Krohn vor dem Stul des Lambs / ihr Hochbetrübteliche Eltern: Euer wohl erzogener / gehorsamer Sohn / Ihr sämtlich leidtragende Herzen: Euer respective Bruder / Vetter / Schwager / und Herzens-Freundt.

Euch zum Trost wil ich ihre Schönheit nach allen Umständen / aus unsern verlesenen Sprüchlein betrachten / und den Weg dabey anzeigen der zu dieser Kronen führet.

O Herr durch dein Krafft uns bereit /  
Und stärck des Glaubens Blödigkeit /  
Das wir hie ritterlich ringen /  
Durch Tod und Leben zu dir dringen /  
Halleluja.

## TRACTATIO.

**N**ach dem Kampff die Krone. Das diesem also / bezeuget Paulus mit seinem Exempel im verlesenen Sprüchlein. Ehe wir aber von dem wege durch welchen wir zu dieser schönen Kron gelangen /

B iij

langen /

## Christliche Leich.

langen / reden. Wil vonnöthen sein / das wir zu erst andeuten: Was durch diese Krone der Gerechtigkeit verstanden werde / und worinnen ihre Schönheit bestehe; Den dis erwecket ein Muth zum kampf. Ignorinullo cupido. Ein irdischer Läufer oder Kämpfer / hat schlecht Lust zu lauffen und zu kampf / wan er nicht weis was auffgesetzt / und er zu gewarten hat / also wan ein Christ nicht verstehet und gefasset hat / wie theuwer / herlig / und überaus köstlig / die Sieges Krone sey / wird er gleicher gestalt gar geringen eiver haben / darumb zukampf / darnach zulauffen. Wiewol welches zu mercken eines guten Kämpfers / Ziel und Zweck nicht ist / die Krone / das Ehren Kleinod / so ihm vorgehalten wird / sondern allein die Ehre / der Ruhm / und der Preis Gottes: wan ein geübter Schütze / sich in dem Schießgraben übet / den ziehlet er ja nicht nach dem Geschenck und Preis / so dem der da wol abdruckt gedeiet / sondern nach den schwarzen in der Scheiben / trifft ers recht / so erlanget er das Kleinod: Also ziehlet ein rechtschaffener Christlicher Ritter / im Kampff Nach des heiligen Nahmens Gottes Ehre / bescheret ihm den Gott / aus gnaden zu Lohn / die Sieges Kron / die er ihm verheissen Jacob. 1. so nimpt er sie mit demütigem und danckbarem Herzen an / und spricht mit Jacob. Gen. 32. Herr / ich bin zu gering aller Barmhertzig

Jacob. 1.  
verf. 12.  
Gen. 1. 32.  
verf. 10.

keit

und Ehren-Predigt.

keit und Treue / die du an deinem Knecht gestahn hast. Wiewol aber die Erkantnis der herrlichen Siegeskronen / nicht unser Zweck / so muntert sie uns doch auff zum Streit. Ach was thut ein Soldat nicht umb einer verwelcklichen Kronen.

Was wird aber durch die Crone allhie verstanden? antwort Vita sempiterna. Das ewige Leben. Die Seeligkeit. Mag billig einer Cronen verglichen werden.

Erstlich Ratione eminentia: Wegen ihrer Würde/ und Hoheit. Die Crone ist unter allen Geschmeiden und Kleinodien / das edelste; Nicht die Finger/ auch nicht die Brust / sondern das Haupt / als das edelste Glied des Menschen wird damit gezieret. Also ist auch das ewige Leben / das rechte *Summum Bonum* / das alleredelste Gnadengeschenk Gottes / damit der beste theil des Leibes Jesu / sein Haupt / das sind seine gläubige und freudige Bekenner / die für seine Ehre und Lehre streiten / und die Wahrheit vertheidigen bis in den Tod / Str. 1. 4. gezieret werden.

Solauchez nun alle die ihr des Herren Volck seid / die Crone der Gerechtigkeit ist euch bereit.

Dieser Cronen ihre Herligkeit und Hoheit / vollkommen zubeschreiben / ist mein Verstand viel zu schwach / meine Zunge viel zu schwer; Mens deficit, vox silet, non mea tantum, sed & Angelo-

rum,

Syrac. 4. 1.  
vers. 3.

## Christliche Reich

rum, spricht Ambrosius. Das macht / kein Aug hat ihre Herrlichkeit völlig gesehen / kein Ohr hat vollkommen davon gehört / in keines Menschen Herz ist sie gänglich kommen. 1. Cor. c. 2. Paulus / wan er zu Rom in Ketten und Banden gefangen lag / und balde die eiserne Marter Cron / auffsetzen sollte / hub er seine Glaubens Augen gen Himmel und als er einen geringen Stralen / dieser helglengende Cronen der Gerechtigkeit erblickete / ging er zum Tode als zum Tanz / zum Schwert als zum Kranz.

Vors ander / Ratione formaz: Die

Crone ist Circelrund. Die runde Form ein Bilde der Volkommenheit.

In diesem Leben mus das Sprüchlein Pauli erfüllet werden.

1. Cor. 13. Es ist alles Stückwerck. Unvolkommen / ist die Erkänntnis Gottes: den wir sehen

Gott / *Er äwighen* / durch ein Spiegel in einem dunkeln Wort / aber im ewigen Leben wird das vollkommen Erkänntnis Gottes angehen: da werden wir **GOTT** sehen in seiner Schönheit / und

Liebligkeit / wie Er ist. 1. Joh. c. 3. Und darin bestehet das rechte ewigen Leben.

Im ewigen Leben werden wir den Engeln Gottes gleich sein.

Matth. 22. Nun aber sehen / nach der aussage Christi / die heiligen Engel / allezeit das Angesicht ihres Waters im Himmel / in unaussprechlicher Freude.

Ach dencke ihm nach mein Herz / Wasß das für eine Freude sein wird **IESUM** sehen

wie

1. Cor. c. 2,  
9. conf. Es 4.  
64. vers. 4.

1. Cor. c.  
13. vers. 9.

1. Joh. c. 3.

Matth. c.  
22. vers. 30

Matth. 18. v.  
10.

und Ehren. Predigt.

wie er ist. Jacob sahe IESum in angenomme-  
ner Menschen Gestalt / und ward so froh / daß  
er ausriff. Ich habe GOTT von Angesicht ge-  
sehen / und meine Seele ist genesen Gen. 32.

Gen. c. 32.  
vers. 30.

Petrus sahe IESum auff dem Berge Zabor vor  
seinen Augen verkläret / und ward mit so un-  
ausprechlicher Freude erfüllet / daß er nicht wu-  
ste waß er sagte / den er war bestürzt saget Mar-  
cus c. 9. hat das unvollkommene schawen GOTTES  
so erfreuen können / wie viel mehr das

Marc. c. 9.  
vers. 8.

vollkommene ; Wie daß der Verdamten ihre  
größste Qual in der HölLEN sein wird / ewig von  
den gnädigen anschawen des Angesichts GOTTES  
geschieden sein: *Damm non videre Deū superat  
omnia gehennæ supplicia:* so wird daß die aller-  
größte Seeligkeit und Freude der Außerwehltten  
sein / GOTT erkennen und sehen / wie Er ist: *Hæ  
visio,* saget Augustinus, *felicittatis humanæ sum-  
ma est:* Dieses anschawen ist unser höchstes Gut.

In dieser Welt frewest du dich auch ja wol  
einmahl / aber die Freude ist unvollkommen / und  
in die allergrößte Bitterkeit eingemachet: Du  
frewest dich mit Hiob über den geschenkten Ehe-  
segen GOTTES / über deine wolerzogene Kin-  
der. GOTT nimpt zwar nicht auff einmahl  
und in einem Tage wie dem Hiob / doch in kurzer  
Zeit / einē gehorsamen Sohn nach den andern da-  
hin / den wird die Freude in Traurigkeit ver-  
wandelt: und das offte unverhofft. *Extrema*

E

gaudii

## Christliche Leich.

gaudii luctus occupat: Nach dem Lachen kompt  
Trauren / und nach der Freude kompt Leid/  
spricht Salom. Prov. 14. Was man mit Lust be-  
sitzt verlernt man mit Pein. Wann einem jr-  
gend/von einen weltlichen Potentaten/ein Gna-  
denpfenning verehret wird / und man verleuhret  
demselbigen / o da bekümmert man sich herglic;  
Was sind Kinder anders als ein edles Geschenk/  
des grossen GOTTes / wan Er dasselbige durch  
des todes Hand wieder fodert / und nimpt / da  
trawret man viel mehr.

Ihr hochbetrübtte Adliche Eltern bezeuget  
solches mit ewren Exempel: GOTT hat auff die-  
ser Welt auch ewer Hauß mit Kindern gesegnet;  
welche Wolthat GOTTes Ihr mit schuldiger  
Danckbarkeit erkant / dieselbige im Herzen the-  
wer und hoch gehalten / und euch darüber er-  
frewet; GOTT fermentiret oder versäuret die  
Freude / wan er euch ein edles Kleinoth nach den  
andern einen gehorsamen Sohn uach dem an-  
dern aus den Augen reisset / auff das ihr er-  
kennen lernet / wie keine Freude gang vollkom-  
men lauter auff der Welt sey. Dies GOTT hir  
in dieser Welt Lieb und Lieb beysamen / so mög-  
testu meinen / mein Herz / in diesem Leben wahre  
deine Freude vollkommen; Darumb reisset Er  
balde das Band engwey / auff das bey dem Schatz  
dein Herze sey. Dein Schatz im Himmel / dein  
Herz auch. Da heisset es: ach wahre ich in den  
Him-

## und Ehren · Predigt.

Himmel / wo meine gehorsahmen Söhne! das würde meine vollkommene Freude recht angehen / die in Ewigkeit nicht sol von mir genommen werden.

Für dir HErr ist Freude die fülle / Saturas lacitiarum, allerley Freude / und die nur nicht in halber und geringer / sondern in voller gedrückter / gerüttelter und überflüssiger Maaß. Für dir HErr ist Freude die fülle / und lieblichs Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

Vollkommen wird im ewigen Leben sein unser Gerechtigkeit. Auff dieser Welt ist kein Mensch vollkommen Gerecht; wie Schwentck. und die Wiedertäuffer fälschlich lehren. Nein / dem Vater Unser mus sein recht gelassen werden: Vergib Uns Unser Schuld; Und David spricht Psalm. 32. umb vergebung der Sünden / werdendich alle Heiligen bitten / das ist alle Christen / die durch das Blut Jesu Christi geheiligt sind. Im ewigen Leben aber werden wir vollkommen heilig und gerecht sein.

Der erste Mensch war vor dem Fall / nach Gott geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit Eph. c. 4. also daß er sein Geseze vollkommen halten könnte: ja da war zwischen GOTT und den menschlichen Willen: Idem velle & idem nolle. Aber die schöne Krone der Gerechtigkeit hat er verlohren durch die Sünde / den eine solche Be-

E ij

schaffen.

Psalm. 32.

Eph. c. 4.

## Christliche Leich

Schaffenheit hatte es mit Adams Gerechtigkeit / daher sie entweder durch Gehorsam behalten / oder durch Ungehorsam verlohren könnte. Eine solche Beschaffenheit aber wird es im künfftigen ewigen Leben mit unser Gerechtigkeit nicht haben / wir werden da von grund aus heilig sein: also das wir in unserm Munde kein ungerechtes Wort / in allen unsern Gliedmassen kein böses Werck haben und fühlen werden / wir werden nicht können sündigen. Da wird unserm steyen Willen / die Krone der Gerechtigkeit auffgesetzt werden. Nemblich also / daß er allein zu dem guten wird geneigt sein.

Die runde Form ist ein Zeichen der unauffhörlichen Ewigkeit: den sie hat weder Anfang noch Ende / sondern sie ist continuum quiddam, idem hic est principium & finis: eines gehet in das ander. Bedeutet das unsere Herrlichkeit im Himmel ewig wehren wird. Die Freude und Herrlichkeit nach viel hundert und tausend Jahren / wird kein Härlein besser und grösser sein / als die wir am ersten Tage genossen: Summa sie wird ewig wehren. Ein ewiger GOTT / ein ewiges Gut. Die irdische Krone oder Herrlichkeit ist vergänglich 1. Pet. c. 5. Es heisset hir heute König und morgen Tod. Wo ist Alexandri Magni, Darii, Krone? sie ist dahin. Eine schöne Krone ist es gewesen / welche David in der Stadt Rabba / dem gottlosen Könige der Ammoniter abgenommen.

1. Pet. 6. 5.

und Ehren-Predigt.

nommen. Joseph. lib. 7. Antiq. Jud. c. 7. meldet  
daß sie an Golde ein Zentner gewogen: Die  
Hebræer erzehlen / wie es aus ihren Schrifften  
Abulensis anzeugt / daß sie so unerhört schwer am  
Gewichte / das weder Ammon noch David in  
ihrer Herrligkeit / sie auff ihrem Håupte seze kön-  
nen / sondern über demselbigen mit starcken seide-  
nen Stricken müssen tragen lassen. Aber wo ist  
die schöne Krone jetzt? David ist todt und seine  
irdische Herrligkeit mit. Was von irdenen Fuß-  
sen getragen / und von eines sterblichen Men-  
schen Hand gemacht worden / das höret alles mit  
ihm auff Psalm 90.

2. Sam. 12.

Psalm. 90.

Drittens propter ornatum, wegen ihrer  
Zierligkeit. Eine zierliche Krone / die Krone des  
Königs Ammons / sie war mit einem unschazba-  
ren Edelgestein / Sardonix genant / geschmücket /  
welcher von den Einwohnern der Insel Sardinia,  
zu erst erfunden / wie es der berühmte Marbodæus  
bezeuget.

Sardius à Sardis, à quibus ante repertus.

Käyser Rudolphi Kron ist geziert gewesen mit  
einer Perlen so groß als eine Nußcateller Birn /  
welche auff 30000. Goldgülden geschezet / wie es  
Anselmus Boetius. bezeuget lib. 2. de Gemmis.  
Esthers Krone war auch sehr zierlich. Aber die-  
se Krone des ewigen Lebens übertrifft mit ihren  
Ziehrat alle irdische Kronen / den sie ist mit ewi-  
ger Herrligkeit geziert / sie scheint auff den  
E iij Håuptern

## Christliche Leich

Sap. 3. 6.

Hauptern der Außerwehltten / die den Herrn fürchten / von köstlichen und himmlischen Kleinodien / ganz helle Sap. 2. Gezieret ist sie mit dem edlen Kleinod himmlischer Weißheit / die scheinnet ganz helle in dem Verstande der Außerwehltten / den sie erkennen / und zwar so viel der vernünftigen Creaturen möglich / vollkommen / Gott ihres Schöpfers / Heilandes / und Trosters / Natur und Wesen / Willen und Werke.

Psal. 17.

Esa. 60.

Apoc. c. 21.  
vers. 26.  
c. 22. v. 15.

Es glänket in dieser Kronen / der köstliche Diamant himmlischer Gerechtigkeit / womit gezieret der Wille aller Außerwehltten; zwischen Gottes und ihrem Willen ist / idem velle & idem nolle, eine solche harmoni und Einigkeit / daß was Gott wil / auch sie wollen. Von diesem himmlischen Schmück redet David Psalm. 17. Ich wil anschawen dein Antlitz Herr / in Gerechtigkeit. Esa. cap. 60. spricht: Es werden im Himmel eitel Gerechte / und keine Ungerechte sein. Ursach: denn es wird da nicht hinein gehen irgend ein gemeines / und das da Grewel thut und Lügen: die Hunde die Zauberer / die Todtschläger / die Hurer die Abgöttische / un der gleichen werde müssen hauffen bleibē. Apoc. c. 21. c. 22. Die Krone des ewigē Lebens ist nicht zubereitet aus unreiner Erden / nicht aus giftigen Blei: hanc enim fragilem & obscuram materiam dedignatur

## und Ehren Predigt.

natur locus sublimis: solche Kronen stehen den  
Aufferwehlten ganz und gar nicht an; aurum  
vult preciosum: sie ist aus feinem und reinem  
Golde gemacht: und die sie tragen wollen / müs-  
sen auch ein reines und feines Gold sein: rein von  
aller Befleckung des Fleisches und Geistes 2. Cor.  
7. c. rein in der Liebe / von gutem Gewissen und  
ungefärbten Glauben 1. Tim. 1. c. Mann nennet  
uns ja Lutheraner / das ist gut: aber der Nahme/  
wils allein nicht ausrichten / das lauthere Werk  
mus darzu kommen / ohne welchem niemand  
**GOTT** sehen wird / Hebr. 12. Der rechte Lohn  
des besleckten Rocks des Fleisches / ist nicht die  
reine und schöne güldene Kron des ewigen Lebens /  
sondern die glüende eiserne Krone der Hölle /  
die ihrer ewiglich wartet. Epist. Jud.

Geschmücket ist diese Krone mit dem unver-  
gleichlichen Edelgestein Sardonix genant / wel-  
cher ein Fleischfarberne Gestalt hat; un wird da-  
mit gesehen / auff die unaussprechliche Schön-  
heit / damit unser Fleisch in jenem ewigen Leben  
wird gezieret sein: Die erste Schönheit heisset  
Unverweslichkeit / welche Schönheit Paulus gar  
herrlich abmahlet 1. Cor. 15. wan er spricht: Es  
wird geseet ein verweslicher Leib / und wird auff-  
erstehen ein unverweslicher. Schön war Absol-  
lon / aber viel schöner werden wir sein im ewigen  
Leben. Hir in dieser Welt haben wir corrupti-  
bilia corpora, verwaslicher Leiber / aber in der  
künff.

2. Cor. 6. 7.

v. f.

1. Tim. 1. 1.

v. f.

Heb. 12. v. 14.

Epist. jud. v.

23.

1. Cor. 15. 5.

## Christliche Leich.

künftiger Herrligkeit werden die Außergehlten an stat solcher elenden Leiber / unverwähliche Leiber bekommen. Und was wäre auch das für ein ewiges Leben / wan einigerley gefahr der Verwäsung müste zu besorgen sein?

Der ander Schmuck heisset Herrligkeit. Es wird geseet in unehre / spricht er / und wird aufferstehen in Herrligkeit: Da er durch die Herrligkeit fürnemlich verstehet die klarheit / den Schmuck / Glanz und Schein / von welchem die Leiber der Außergehlten werden leuchten. Beim Matth. c. 13. spricht der Herr / Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in meines Vaters Hause. Item Jud. c. 5. Die den Herrn lieb haben müssen sein / wie die Sonne auffgehet in ihrer macht.

Die dritte Schönheit heisset Stärck und Krafft: es wird geseet in Schwachheit / und wird aufferstehen in Krafft: spricht der Apostel. Wir tragen in dieser Welt sehr schwache und gebrechliche Leiber an uns / da ist einer mit dieser / ein ander mit einer andern Schwachheit behafftet. Solche Schwachheiten werden nun in künftigen Leben nicht mehr / sondern anders statt lauter Stärcke und Gesundheit sein. Stärck war Simson / der mit einem faulen Esels-Kinbacken tausend Mann erschlagen; Der die Stadt Thor zu Gaza auffhub / und sie auff seine Achseln auffheben

und Ehren · Predigt.

nen Berg hinauff trug. Aber viel stärker und kräftiger wird sein der Leib und die Gliedmassen der Aufferwehlten nach diesem Leben: so stark, daß/wie Lutherus über das 1. c. 7. Cor. schreibt/ einer mit einem Finger wird die Berge von einem Ort zum andern heben und versetzen können/ und damit spielen / als die Kinder mit den Pallern.

Zum vierdten und letzten / werden wir auch im ewigen Leben ganz geistliche Leiber haben: Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein Geistlicher / spricht der Apostel. Diese Geistlichkeit bestehet darin / das wir zwar Fleisch und Blut / Haut und Bein werden haben und behalten in Ewigkeit. Ja eben diese Leiber den Wesen nach die wir jeko tragen: wie Hiob c. 19. Davon redet / aber wir werden da keines essens trinckens / kleidung etc. bedürffen: wir werden da nicht so unbeholfen sein / sondern geschwinde und laufffliegen wie die Adler: Nichts wird unsere Leiber da auffhalten können / sie werden allenthalben durchdringen / durch Stein und Stahl.

Mit dieser zierlichen Kron stehet schon vor Gottes Stuhl geschmücket / als ein geistlicher Ritter / der nicht nur Gut gekrieget / sondern auch männlich gesieget / unser in Gott seelig ruhender Wittbruder / dessen leblosen Leib wir

D

vor

Job. 6. 19.  
v. 26.

## Christliche Leich

vor unsern Augen mit einem schwarzen Trauer-  
Tuch bedeckt sehen: Ihr hochbetrübte adliche  
Eltern / das dienet Euch zum Trost / ewer Sohn  
ist durch den Tod gegangen in die Reichs Stad  
des himmlischen Jerusalems / die Sieges Pal-  
men zu ergreifen wer wolte sich darüber betrü-  
ben?

Und dies sey gesaget / von der schönen Kro-  
nen des ewigen Lebens: Wir schreiten hierauff  
zum Wege selbst / der zu dieser Kronen füh-  
ret. Wer ist der? Einer und sonst keiner. Wie  
heisset Er dan? **JESUS CHRISTUS** / der gerechte  
Knecht **GOTT**. Esa. 53. c. Der **HEXX** der un-  
ser Gerechtigkeit ist. Jer. c. 23. Von welchem diese  
schöne Krone auch den Nahmehat / daß sie genand  
wird / die Krone der Gerechtigkeit / weil sie  
**JESUS** durch sein Leiden / Sterben / und  
Aufferstehen / uns wiederumb erworben und  
zu wegen gebracht hat: Dieser Weg ist rich-  
tig und trägt nicht.

Viele Menschen machen ihnen selbst einen  
Weg zur Kronen / durch ihre gute Werke: Mei-  
nen wan sie fasten / beten / allmosen geben / ins  
Kloster lauffen / Cappen und Platten tragen / so  
könne ihnen **GOTT** diese Krone nicht versagen /  
sie müssen den selig werden. D ein schädli-  
cher Irweg / dessen ende ist der Hölle abgrund:  
Syr. c. 21. Dafür warnet uns **JESUS** Joh. c.  
14. ruffet

Esa. c. 53.

v. 11.

Jer. c. 23.

Syr. c. 21.

v. 11.

14. ruffet

## und Ehren Predigt.

14. rufft uns zurücke und spricht. Ich/ ich bin der Weg. Thue was du wilt auch die heiligsten Werke / so in den zehen Geboten sind befohlen / sie werden dich dennoch nicht zur Kronen führen: Ursach / weil unser besten Werke / wan wir uns selbst ansehen / nichts anders als / splendida peccata, scheinbare Sünden sein; Mag man nun wol mit Sünden den Himmel verdienen? das ist unmöglich.

Darumb ist die Auflegung der Päßstlichen Schribenten / wan sie die beiden Wörtlein / *σὺ φάρον δικαιοσύνην*, also zu Latein geben / *Coronam ex iusticia, ex merito debitam*, falsch. Ach was prangest un prælest du viel mit deinen Wercken / du stolzer Phariseer? du bist sie ja deinen GOTT schuldig. Luc. c. 17. Zu dem sind sie nicht dein / sondern deines GOTTes der sie durch seines Geistes Krafft in dir wirket / und dir beide das wollen und vollenbringen gibt zum guten nach seinem heiligen Wohlgefallen. Phil. c. 2. **GOTT** krönet in seinen Aufferwehlten / *non tua, sed tantum sua opera*, nicht ihre / sonder alleine seine Werke / saget Policanus: *munera sua, non merita tua coronat Deus*, spricht Bernhardus.

Zwar die Päßstler dringen gewaltig auff das Wörtlein *δικαιοσύνην* so im Grundtext stehet /

D ij

retri

Luc. 17. c.  
v. 10.

Philip. c. 2.  
v. 13.

## Chriſtliche Leich

retribuet: was ich einem wiedergebe ſprechen ſie/  
das bin ich ihm ja von rechtes wegen ſchuldig:  
torheit / wiedergeben / und doch aus gnaden er-  
langen ſein keine *ἀποδομιὰν* / ſondern können gar wol  
bey einander ſtehen; Du giebſt GOTT ein gehor-  
ſam Hertz / das biſt du ſchuldig: GOTT gibt dir  
wieder / *ἀποδομιὰν* / nicht von rechtswegen / ſo mü-  
ſte er dir die hölle geben / das wehre dein rechter  
Lohn; ſondern aus lauter ohn verdieneter Gnade/  
ümb Chriſti ſeines lieben Sohns Willen / giebt  
er dir wieder die herliche Kron der Gerechtigkeit  
und das ewige Leben. Den es iſt in keinem an-  
dern Heil / iſt auch kein ander Name unter  
den Himmel uns Menſchen gegeben / darin  
wir ſollen ſelig werden als in den Namen Jeſu.  
Der iſt allein der Weck / der wahrhaftige Weg/  
der nicht treugt. Joh. 14. Hier verbiete ich nicht  
die guten Werke / und verführe die Leute / wie  
die Wiedersacher ſchreien. Nein bey leibe nicht /  
ich ſage vielmehr / daß die guten Werke auch in  
gewiſſer maſſe nothwendig ſein / und daß dem  
HERRN wohlgefalle / wo man ſeinen Willen thut  
und from iſt / Er wird auch ſolchen gehorſam /  
der den Glauben zum grunde hat / als ein gerech-  
ter GOTT am jüngſten Tage aus gnaden beloh-  
nen. Aber aus dem folget nicht / das ſolches der  
Weg ſey: Ach nein / einer und ſonſt keiner / der  
heiſſet nicht gute Werke / ſondern JEſus.

Joh. 14.  
v. 6.

Go

## und Ehren-Predigt.

So weist du dan nun den WEG. Aber das ist lange nicht genug: du must ihn auch betreten/ zwar nicht mit den Füßen des Leibes / sondern des Herzens. Wissenschaft ohne taht / hilfft nicht mehr zur Seeligkeit / den etwa eine Arzney zur Gesundheit / welche nicht genossen / sondern in ein Büchlein behalten wird.

Zweene Füße aber gehören dazu das einer auff diesen Gott wohlgefälligem Wege recht einher gehe / einer thut es nicht allein.

Und heissen dieselbigen Glaube und Beständigkeit. Erstlich mus du den Weg des Lebens Jesum / betreten / mit dem Fuß des Glaubens. So gehet uns allen Paulus vor / wan er in verlesenen Sprüchlein saget: Mir ist beygelegt die Krone der Gerechtigkeit: damit tröstet sich Paulus / gegen seiner vorstehenden Marter. Ach wil er sagen: Meine Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet einen ewige und über alle mas wichtige Herrlichkeit. Was / die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare. Den was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist das ist ewig. 2. Cor. 4. 6. Mir ist beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / er spricht nicht mir wird / sondern mir Jesu beygelegt: siehe so gewisse ist er seiner Seeligkeit / als hätte er sie schon in den Händen. Ja es ist

D iij

dem

2. Cor. 4.  
v. 17.

## Christliche Leich.

dem lieben Paulo nicht anders zu muthe / als tre-  
te er allbereit / unter den gekrönten Himmels-  
König herrein. Und das ist auch des warhafti-  
gen und seligmachenden Glaubens Eigenschafft /  
daß er all sein Vertrawen und Zuversicht / auff  
den gecräußigten und auferstandenen **JESUM**  
setzet / und seiner Seeligkeit so gewisse ist als hette  
er sie schon in den Hände: Ach bey einen rechtgläu-  
bigen Christen heist es / nicht / der **HERR JE-**  
**SUS** ist dein / sondern / er ist mein Hirte / mir  
wird nichts mangeln Ps. 23. Der **HERR** ist  
mein Liecht und mein Heil Ps. 27. für wem solt  
ich mich fürchten: Nicht dir sondern mir / mir /  
mir / ist die Krone der Gerechtigkeit auch bey-  
gelegt: daß mir und dir / macht mich und dich  
seelig / darnach richte dich.

Mus also ein jeder insonderheit sein Ver-  
trawen in allen dingen auff **JESUM** setzen. Ja  
sprichst du. Ich und Paulus ein ungleiches  
Paar. Ich schwarz ein armer Sünder ein  
schwachgläubiger Mensch: Er weiß ein stark-  
gläubiger heiliger und gerechter Apostel: schwarz  
und weiß bindet nicht / sagen die Spieler. Ich  
kan nicht sagen / das auch mir die Krone beygele-  
get / ich habe nicht so viel gearbeitet / so heilich  
gelebet als Er.

Diese schädliche Würzel des zweiffels /  
aus deinem bekümmerten Herzen zu rotten be-  
schleust

Psal. 23.

v. 1.

Psal. 27, 1.

und Ehren-Predigt.

schleust Paulus die Sprüchlein / mit diesem Worten: nicht aber mir allein / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. Dies wil Paulus sagen. Nicht nur mir Starckgläubigen sondern auch allen Schwachgläubigen / ist bengelegt die Krone der Gerechtigkeit: Sie ist verheissen dem glimmenden Tödt / und zerbrochenen Rohr / den zerbrochgenen Herzen / die sehr betrübet sind / nnd ihre Augen schier ausgeweinet haben Bar. c. 2. Sie ist bengelegt / nicht mir alleine / sondern allen die seine Erscheinung lieb haben.

Die ein inbrünstiges Verlangen tragē / nach der Majestätischen Zukunfft Christi zum Gericht: Und mit der Christlichen Kirchen / dem Heilande Jesu / der sich vernehmen lässet Apoc. c. 22 / 21. daß er balde kommen wolle mit Freuden antworten / Amen. Ja kom HErr Jesu. Viel tausendmahl schrei ich zu dir / ach Jesu! Jesu! komm zu mir. Komm du schöne freuden Krone bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen. Welche nu dergestalt seine Erscheinung lieb haben / und auff Jesum hoffen die haben sich auch der Krone der Gerechtigkeit / der himmlischen Freud und Herrligkeit warhafftig zu getrösten.

Wer dan an seiner Seeligkeit zweiffelt / der ist nicht auff den seeligen Weg der zur Kronen führet

Apoc. c. 22.  
v. 21.

## Christliche Leich

führet begriffen / hat sich auch ihrer nicht zuge-  
trösten. Zwar die Pöbster wollen / das kein Bläu-  
biger / in diesen Leben seiner Seeligkeit könne ge-  
wisse und versichert sein / er müste stetes in Furcht  
und zweiffel stehen / wollen solches behaupten.  
Ex Phil. c. 2. Da der Apostel saget / schaffet das  
Ihr seelig werdet mit Furcht und Zittern.  
Dan auch 1. Cor. c. 9. Ich betäube mein Leib / und  
zäme ihn / das ich nicht andern predige und  
selbst verwerfflich werde. Aber das heisset die  
Schriftt übel allegiret. Im ersten Sprüchlein /  
redet Paulus nicht / von der Knechtischen Furcht /  
die den Glauben auffhebet. 1. Joh. 4. Und zur  
Verzweiffelung treibet: sondern von der kind-  
lichen Furcht / die den Glauben befestiget / und  
allen zweiffel vertreibt / und ist dieselbe nichtes  
anders / (wie der Gelahrte Tossanus Glösiert)  
Dan eine heilige Sorgfältigkeit und Demuth /  
da man als ein gerechtes Kind Gottes sich für  
GOTT demüthiget / einen vorsichtigen und bes-  
hutsamen Wandel führet / das man die schöne  
Krone der ewigen Seeligkeit / welche man als  
eine teuren Schatz / gleichsam in den Händen tra-  
get Psalm 119. durch Sicherheit nicht verschergen  
möge. Darumb meine Herzen lasset uns mit  
David beten Psalm 86. Ach HERR erhalte  
mein Herz bey dem eintigen / das ich deinen  
Namen fürchte. Item Psalm 119. Las meinen  
Gang

Phil. c. 2.

v. 13.

1. Cor. c. 9.

v. 21.

1. Joh. 4.

11. v. 209

11. 7

Psalm. 119.

Pf. 86. v. 11.

Pf. 119. v. 133.

und Ehren, Predigt.

Gang gewisse sein in deinem Worte / und las  
kein Unrecht über mich herschen. Und mit Sa-  
lomo: Der Herr unser Gott sey mit uns / Er  
verlas uns nicht / und ziehe die Hand nicht ab  
von uns / zu neigen unser Hertz zu ihm / das wir  
wandelen in allen seinen Wegen.

In dem andern Sprüchlein / redet Paulus  
nicht dubitative / als zweiffelte er an seiner See-  
ligkeit / sondern er redet / thetice / spricht ihm  
selbst die Seeligkeit abe / so ferne seine Lehre nicht  
mit einem exemplarische / und heiligem Leben be-  
gleitet würde. So siehest du dan / mein Herze /  
das diese Lehre falsch / und wol eine rechte Teuffels  
Lehre mach genand werden / 1. Thi. c. 4. weil sie  
den warhafftigen Worte Gottes zu wieder / und  
den Allmächtigen wieder spricht. Ne ovum ovo  
tam est simile, quam Papistæ in hoc articulo ser-  
penti. Der Teuffel die Höllische Schlange wie-  
der spricht dem klahren Worte Gottes. Gen. 2.  
der Papist auch. Die Hochgelahrten werdens  
mir zuglauben / den Einfältigen wil ichs bewei-  
sen. Gott schweret Ezech. c. 33. einen tewren  
Eid / Er wolle nicht den Todt des Gottlosen:  
Ach warumb schweret dein Gott so tewer? Ant-  
wort / das du gewis sein solt / und nicht zweiffeln  
an deiner Seeligkeit. Der Pabst thut in den  
BUNN alle / die also lehren / und widerspricht

E

aus:

1. Reg. 8.  
v. 57. 58.

1. Thi. c. 4.  
vers. 1.

Gen. 2. 17.

Ezech. c. 33.  
11.

## Christliche Reich

ausdrücklich: nemo certus esse potest de sua gratia.

Heisset das nicht den Mund des Herrn Lügen straffen? Und dennoch bilden sie ihnen ein daß sie auff dem Wege der zur Kronen und zur Seeligkeit führet begriffen. Wie ist das aber möglich / sie setzen ja nicht all ihr Vertrauen / auff Jesum / der da saget / ich bin der Weg. Joh. 14. Darumb / ist ihr Gottesdienst lauter Irthumb und Todt / den ausser Christo ist kein Weg.

O Edler Christophore. Ich halte es mit dir / du hast im Leben mit den Fuß des Glaubens betreten Jesum den Weg des Lebens / und warrest im Krankenbette deiner Seeligkeit so gewisse als deines Todes. Ich auch / ich bin gewis (mit dir) das weder Tod noch Leben / uns (beide) mag scheiden / von der Liebe Gottes die da ist in Christo Jesu. darauß wil ich auch einmahl / wans Gott gefält / in seinen Namen abdrücken / ich werde gewisse das schwarze treffen / und die Krone erlangen. Amen!

Diesen seeligmachenden Glauben aber folget auff den Fusse nach Christiana Magnanimitas, die Christliche Großmütigkeit. Da ein Christlicher Ritter nach göttlicher Ordnung / seine grausamen Feinde die ihm zu wieder / getrost angreiffet und einen guten Kampff kämpffet. Paulus gläubete / und daher kunte er auch rühmen / aus verle-

## und Ehren-Predigt.

verlesenen Sprüchlein: Ich habe einen guten  
Kampff gekämpffet. Ein schön Gleichnys  
genommen / á certamine athletarum: Von den  
streitbaren Helden. Unter den Heiden war es  
üblig / das man sich im Ringen und Kämpffen  
üben müste / sich zur Tapfferkeit zugewehnen.

Und ziehlet also Paulus mit diesen Worten  
erslich / darauff / was eines jeden Christen Leben  
und Wesen in dieser Pilgrimschafft sey: nemlich  
streiten und kämpffen. Mein Herze wilt du  
mit Paulo im Himmel / die herrliche Sieges-  
Krone tragen / so must du zuvor auff dieser Welt  
mit ihm Mänlig streiten und kämpffen. Milite-  
mus ist aller rechtgläubigen Christen Symbolum;  
das kan niemand als der Tod auß ihren Glau-  
bens Schilde fragen. Mit dem Tode höret der  
Kampff auff. *Job. c. 7.* Muß nicht der Mensch immer  
im Streit lebē. Ach lieber Todt wo bleibst du  
den so lange? Ach wie lange; ach lange / ist dem  
Herzen bange und verlangt nach dir! Der reich  
spricht zum Tode ich mach dein nicht / der gläu-  
bige Mensch heisset ihn willkommen / bene vene-  
ricis, wie Gut bin ich. Ich bringe Friede und  
Ruh / hernach die Seeligkeit darzu. Et darumb/  
militemus militemus. Es mus gestritten und  
gelitten sein.

Certandum est nulli veniunt sine Marte Tri-  
umphi

Et nisi certanti, nulla corona datur. Es

## Christliche Reich

Es mus gestritten sein / ohne Streit oder Kampff kan keine Sieges-Freude angestellet werden / auch wird niemand die Krone auffgesetzt er habe dan zuvor gestritten.

Wie sollen wir aber kämpffen? Paulus antwortet: einen guten Kampff / τὸν καλὸν ἀγῶνα ἡγούμενοι, sind zwar wenig / aber Zentner-schwere Worte. Certamen præclarum, Egregium decertavi. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. Ich weiß gewisse die Welt wird sich an diese Rede ergern / und sagen: heisset das einen guten Kampff kämpffen / in einem finstern Kercker verschlossen liegen / mit eisernen Fesseln verwahret / und endlich gar das Leben verlihren? das mag ja wol ein rechter böser Kampff heissen; Aber Paulus verwirfft und verlacht das Urtheil der Welt / und spricht / ihm selbst einen Muth ein / ich habe einen guten Kampff gekämpffet / der meinem Herzen / ein stetes Wollen mitbringet / dadurch die Ehre des Namens Gottes / und das Heil der Kirchen Christi wol befodert wird.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. Es ist meine Allerliebsten einen zweifache Ritterschafft / eine böse und unseelige / nemlich da man sich unter das große Sündenheer begibt dem Teuffel / der Welt / und dem verderbten Fleisch zu ziehet / und seine Gliedmassen zu Waffen / der Ungerechtigkeit darstelllet / von welchen Paulus. Rom.

## und Ehren-Predigt.

Rom. c. 6. abmahnet / sintemal diese Ritterschafft /  
sehr schändlich / und schädlich. Schande / die  
Creatur streitet wieder den Schöpffer / der sie ge-  
macht und gebildet: der ohnmächtige Mensch  
wieder den Allmächtigen / der da thun kan was  
er wil im Himmel und auff Erden; verwunder  
dich / die Mücke streitet mit einem Kamehl / die  
Fliege mit einem Elephanten / das Strohälmllein  
lehnet sich auff / wieder einen starcken Donner-  
knahl; wie wil das ablauffen? Höre auff du  
Gottloser / oder der Herr wird deine Ehre zur  
schande und zum Gelächter machen / und das ist  
der Lohn den du nach den Kampff zugewahrten /  
schimpff und schande.

Hernacher so ist auch eine gute Ritterschafft.  
Dazu Paulus seinen Timotheum / 1. Epist. c. 1.  
vermahnet. Da ein Mensch auff göttlichen  
Befehl unter den unüberwindlichen Sieges-Für-  
sten Christo auff den Kampff Platz tritt / feste ste-  
het / und nicht eher weichet / bis er den Sieg er-  
halten.

Wer aber einen solchen guten Kampff kämpf-  
fen wil der muß die Augen auffthun / und auff  
den Feind / wie auch seine Practic gute achtung  
geben.

Wer ist es mein Herz mit dem du kämpffen  
muß? Der Satan: Ein mächtiger Feind. Grosse  
Macht un viel List / seine grausam Rüstung ist /

E iij

auff

1. Ep. c. 1.

## Chriftliche Reich

Job. c. 41.  
vers. 17.

auff Erden ist nicht seines gleichen. Er führet in seinem Schilde das Bilde des Leviatans / und der Schlangen. In dem Bilde des Leviathans / wird uns mit lebendigen Farben abgemahlet seine Stärke Job. c. 41. saget / daß er sich nicht rege wä mā zu ihm wil mit dem Schwert / oder mit Spieß / Geschosß und Panzer / er achte Eisen wie Stro / und Erß wie faul Holtz / kein Pfeil könne ihm versagen / er spottete der bebenden Lanze / und sey gemacht ohne furcht zu sein. In dem Bilde der Schlangen wird was vorgestellet seine List. Wan er mit seinen grausamen Löwen Klawen nichts ausrichten kan / so ziehet er die Schlangen Haut an. Gen. cap. 3. wird er genannt die alte Slange / weil er in seiner Arglist / durch das Alter / und die Erfahrung / von so viel tausend Jahren ziemlich zugenommen.

1. Ep. c. 5.  
vers. 19.

Wieder diesen Feind rüste ich dich aus / mit dem Schilde des gerecht und seligmachenden Glaubens: So vermahnet uns Petrus 1. Ep. c. 5. widerstehet dem Teuffel vest im Glauben / so werdet ihr den Sieg behalten und alles wol ausrichten. Der Teuffel wil dein Herze mit seinen feurigen Pfeilen verwunden / halte du nur vor den starcken und festen Schild des Glaubens / darauff werden alle feurige Pfeile des Bösewichts / die er auff dein Herz gerichtet / zurück pral-

und Ehren · Predigt.

cke prallen in sein eigē. Dabey mußt du dan er-  
greiffen / das Schwert des Geiffes / welches  
ist das Wort Gottes / damit kanst du den  
Satan aus dem Felde schlagen: Ein Wörtlein  
kan ihn fellen. Das Wort Gottes / ist der glat-  
te schleuderstein Davids / damit kanst du den höl-  
lischen Goliath seinen Stirn durchboren. Das  
ist aber noch nicht gnug / du mußt dabey großmü-  
tig sein / in deinen Schild führen einen Löwen /  
und alle seine Macht und List mit heroischer  
Großmütigkeit verachten / sintemahl den Teuf-  
fel nichtes mehr quälet / als wan man seiner spot-  
tet / und festiglich gläubet / das all sein pochen  
und trozen / sein practüren uns zum besten die-  
nen mus. O der Gerechte ist getrost wie ein  
junger Löwe Proverb. 28. Von dem Löwen  
schreiben die Naturkündigen / daß er einen muti-  
gen Gang haben sol; Mit unerschrockenem Ge-  
mühte mußt du den Teuffel unter Augen gehen /  
wilt du kriegen und siegen / fehlts dir hieran / so  
rahte ich / nolipsum tangere, du möchtest sonst  
gar leicht geschlagen werden. Im alten Testa-  
ment dürffte kein forchtsamer und blöder ins  
Her wieder dem Feind ausziehen: Deut. 20. so  
auch wan du wieder den Satan wilt zu Felde  
ziehen / so prüffe dich ob du auch einen Ruth ge-  
fasset / hast du ihn nicht / so ruffe den H. Ern dar-  
umb an / und seuffze mit der Christlichen Kirchen.  
D. H. Er

Proverb. c.  
28.

Deut. 20. c.

## Christliche Reich

D HERR durch deine Krafft uns bereit: Den  
grosser Muthet kömpt vom H Erren.

Kömpft endlich dan zu der Großmütigkeit / die  
Klugheit / daß man das Glaubens Auge auff-  
thut / und den Teuffel auff den rechten Fuß ach-  
tung giebet / so gehet der Kampff in einer ge-  
wünschten perfection. Mein Herze der alten  
Schlangen ist zwar der Kopff von Christo in sei-  
ner Königlichen Passions Schlagt zertreten /  
das wir Gläubigen / uns auff den Sieg Christi  
ganz getrost zu verlassen haben / aber der  
Schweiff reget sich noch. Darumb nimmer si-  
cher / sondern sihe wol zu daß du nach dem Exem-  
pel / deines Erlösers / einen guten Kampff  
kämpffest / damit dir nicht möge fürgeworffen  
werden / was Hadrubal vorzeiten / seinem Vat-  
tern dem Hannibal fürgeworffen: Vincere  
scis Hannibal, sed victoria uti nescis, du kanst  
zwar überwinden / aber du kanst deinen Sieg  
nicht wol anlegen.

Der ander Feind damit ein geistlicher Rit-  
ter kämpffem mus / heisset die verderbte Welt.  
Dadurch verstehe ich allhier nicht / das wunder-  
schöne Gebäu des Himmels / und der Erden /  
samt allen lebendigen und leblosen Creatur so  
darinnen sind. Wie also das Wörtlein genom-  
men wird Joh. c. 1. Math. 13. Joh. 26. Wie auch  
nicht vors ander alle und jede Menschen die in  
der

## und Ehren-Predigt.

der Welt leben / in solchen Verstande wird es  
gebraucht. Joh. c. 3. 2. Cor. 5. Sondern es wer-  
den eigentlich allhie durch das Wörtlein **WELT**  
verstanden / die gottlosen Weltfinder: Die Irr-  
Geister / Tyrannen / und Epicurer / die Gott /  
und allen so ein göttlich Leben auff dieser Welt  
führen zu wieder sind / wie du es also findest. Joh.  
16. Diese verfluchte Welt wiedersetzet sich den  
Frommen mit gewapneter Hand / hasset / verfol-  
get / jaget und plaget sie. Ach warumb dan?  
Die eigentliche Ursach ist diese / wie sie Christus  
selber anzeigt Joh. 17. weil sie / die Frommen / der  
Welt Form und Manier nicht annehmen wollen /  
sie leben zwar in der Welt / aber sie sind nicht  
von der Welt / darumb hasset sie die Welt. Joh.  
15. spricht Christus / wäret ihr von der Welt /  
so hette die Welt das ihrer lieb: Dieweil ihr  
aber nicht von der Welt seid / sondern ich habe  
euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch  
die Welt.

So wundert euch dann nicht meine Aller-  
liebsten das euch die Welt hasset. Ihr seid Liecht /  
sie Finsternys / wie stimmet Liecht und Finsternys  
überein.

Diesen argen Feind / meine liebe Seele / kanst  
du nicht besser überwinden / als durch die liebe  
Gedult. Im Christenthum heissets nicht / schla-  
ge oder stosse / sondern leide und dulde. Im duls-

F

den

Joh. 16.  
vers. 21.  
Joh. 3. c.  
vers. 16.  
2 Cor. 5.  
vers. 19.  
Joh. 16.  
vers. 8. &  
20.

Joh. c. 17.  
14.

Joh. 15.  
v. 19.

## Christliche Leich

den und leiden bestehet der Christen Sieg. Durch das ertragen / ist Paulus zu Antiochia / aus aller Verfolgung und Leiden erlöset. 2. Th. c. 3. Nur gedültig / in spe & silentio erit fortitudo vestra. Durch stille sein and hoffen / werdet ihr starck seyn: Esa. c. 30. Es ist ein kösslich Ding gedültig sein / und auff die Hälfte des Herrn hoffen. Seid stille / und erkennet / daß der Herr

2. Th. c. 3.  
12.

Esa. c. 30.  
vers. 15.

Pf. 46. v. 11.

Gott ist / Er wird Ehr einlegen auff Erde. Pf. 46. Wan aber die schreckende Welt / deine Gedult siehet / so höret sie auff zu verfolgen / und legt's auff locken; das hat sie gelernt in der Schulen des Satans / der sie in seinen Künsten unterwiesen. Sie träget in ihrer Hand / den schönen WeltApffel / der ist lieblich / und lustig anzusehen: aber wisse daß es ein Sodoms-Apffel / so am todten Meer gewachsen / beiß nicht hinein / du bekommst sonst den Mund voller abschewlicher Aschen / ja du freißt den Tod dran Proverb. cap. 1.

Proverb. c.  
1. v. 31.

Die Verschmehung aber des jrdischen ist das zweischneidige Schwerd / damit du der betrieglichen Welt Huren Dolila / das Haupt abschlagen / sie entkräften und überwinden kanst. Ach ein rechtschaffener Ritter wan er zu Selbe zeugt / wirfft alles von sich / was ihm am kämpff / hindern kan: Wirff du auch aus deinem Herzen alle Begierde der weltlichen Ehre / Wol-  
lust /

und Ehren-Predigt.

lust / und Herlichkeit / und sprich mit David.  
Ps. 18. Herrlich lieb habe ich dich / Herr meine Ps. 18. v. 2:  
stärke / so wirst du warhafftig durch die Krafft  
Gottes siegen.

Der letzte und ergeste Feind / ist in dir / du  
trägest ihm mit dir herum wo du gehst und  
stehst / und heisset dein verderbtes Fleisch und  
Blut / welches wir im Busen tragen; Die auß-  
serlichen Feinde / Teuffel und Welt / erfodern  
grosse Sorgfalt / fleissige Hut und Wacht / viel  
grössere aber dieser innerliche Feind / unser sünd-  
lich Fleisch und Blut / dessen Tyranny und Bos-  
heit so unaussprechlich groß ist / daß sie niemands  
mit Worten gnug beschreiben kan.

Wilt du diesen Feind überwinden / so geb  
ich dir diesen Rath. Mercke wol / welche sündli-  
che Lust am meisten bey dir herschet: Ob du mehr  
geneiget zum Zorn als zur Wollust: wan du den  
merckest / welche böse Lust und Sünde / die über-  
hand haben wil / auff dieselbige Schlage zu als  
das Haupt / wiederseze dich derselbigen / durch  
ein fleissiges Gebet / und vermeidung der Ge-  
legenheit / so wirst du die Victoriam davon tra-  
gen; wan das Haupt zerquetschet / so werden  
sich die geringeren Lüste / auch allgemählich ver-  
liehren. Dan wie ein Kriegesherr / wan der  
General oder Feld-Herr geschlagen / die übrigen  
Soldaten leicht zubestreiten sein: also wan die  
fürnemsten bösen Lüste / welche in dir gleichsam

## Christliche Leich

die Herrschafft gehabt / getödtet sind / so können alsdan die geringeren und mindern Lüste / leichtlich / untergedrückt und verjaget werden. Als die Philister gesehen / das ihr grosser und ungehewer Goliath geschlagen war / da sind sie alle mit einander davon geflohen. Darumb reis auß die Wurzel so verdorren dieESTE und Zweige von ihm selbstem. Wan man einer giftigen Blumen / die Wurzel abschneidet / verwelcken also balde die Blätter. Schone keiner Sünden / sie sey dir auch so lieblich und nützlich wie sie wolle: Sondern hawe ab deine rechte Hand / reis ans dein rechtes Auge / das ist / solche böse Lüste / welche dir eben so nahe zugetahn und nothwendig seind als dieser Glieder / so wird dieser Feind zu keinen kräften kommen können: Insonderheit wan es bezeiten geschiehet. Den es heisset hier recht: Principiis obsta. Siehe / das Haupt / dar auff du die Sieges Krone trägest / ist der Anfang deines Leibes / und giebt dir diese Lehre / das du im anfang den bösen Lüsten und deinen unorthen Fleisch und Blut dich tapffer widerstehen solt: Sonsten wan man zu lange harret / bis die böse Luft empfangen hat / so gebietere sie die Sünde: Die Sünde aber / wan sie vollendet ist / gebühret den Todt. Jac. c. 1. Sol demnach dieser Tyrannische Feind / dein eigen Fleisch und Blut / dich nicht tödten / so tödte du ihn zuvor.

Und

Jac. c. 1.

und Ehren-Predigt.

Und laß die Sünde nicht herschen / in deinem  
sterblichē Leibe, ihr gehorsam zu leisten Rom. c. 6.

Rom. 6. 7. 12.

Und so hat auch einen guten Kampff ge-  
kämpffet / unser in GOTT selig verstorbener  
MitBruder. Der Teuffel/setzte in der letzten Lo-  
desstunde mit macht an ihm / und wolte erndten/  
was er die ganze Zeit seines Lebens gearbeitet  
hatte.

Aber er verachtete ihn mit aller seiner  
Macht und List / und sprach: Es kömpt der Fürste  
dieser Welt und hat nichts / kein Härlein an mir:  
Ich bin ein Christ des tröste ich mich. Der  
Teuffel wolte ihm schrecken mit dem schwarzen  
Sünden-Register: Also / so oft und vielfältig/  
so groß und gröblich hast du deinen GOTT erzür-  
net / ist bist du ein Kind des Todes und der Ver-  
damnis. Ein harter Griff des Teuffels. Aber  
er begegnete ihm sein muthig aus Gottes Wort:  
schlug auff ihn zu mit dem Schwerdt des Gei-  
stes / und sprach: Höre Satan / so stehet ge-  
schrieben Joh. 3. c. ALSD / so unbegreiflich / so  
unaussprechlich / hat GOTT die Welt geliebet/  
daß er seinen eingebornen Sohn gab auff das  
alle / die an ihn gläuben nicht verlohren werden/  
sondern das ewige Leben haben: Siehe da  
flohe der Teuffel und die Heiligen Engel kamen  
zu ihm und dieneteten ihm.

Joh. 3. 7. 16.

Den Teuffel folgete die verfluchte Welt die  
plagete / und änstigte ihm im Leben. Und gedacht

F iij

ihm

## Christliche Leich

ihm also von Christo abzureißen: Aber er überwand / durch die Christliche Gedult. Da hies es / Welt kanst du plagen ich kan dulden und tragen / Ach HErr Jesu! Verleihe mir nur Beständigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit; sie lockete / Er verschmehete und achtete alles mit Paulo / für Koht und Dreck / und sprach; Ob mich die Welt gleich reizet länger zu bleiben hier / und mir auch immer zeigt / Ehr / Geld / Gut / all ihr Zi:r: Doch ich das gar nicht achte / es währt eine kleine Zeit: das himmlisch ich betrachte / das bleibt in Ewigkeit.

Es setzte auch im Leben hart auff ihn zu sein eigen Fleisch und Blut; nicht nur ihn zum Ungehorsam / gegen Gott / und seinen lieben Eltern anzureizen / wie der Teuffel; oder von Gott abzuführen / wie die Welt; sondern gar zum Teuffel in der Höllen abgrund zubringen. Aber hie war er wacker allezeit / und hütete sich / so viel möglich / für bösen Begierden und Gelüsten / daß er dadurch nicht überwunden worden. Wan ihm seine Hände / Füße / Augen / und andere Gliedmassen ärgern wolten / reißer sie aus / hawete sie abe / und warff sie von sich / das ist / er dämpffet die unordentlichen Affecten / die in solchen Gliedmassen sich regeten / und seuffzete; Er töd mich / HErr Jesu! durch deine Güte / erweck mich durch dein Snad: den alten Menschen kräncke / daß Er new leben mag / allhie auff dieser

und Ehren. Predigt.

ser Erden / den Sinn und all begehren / und Gedanken habe zu dir. Darauff schlug er die Augen gen Himmel / und sprach: Vici! Ich habe überwunden! Bekrieget und gesieget.

Nicht genug aber ist es / meine Herzen / das man den Weg des Lebens Jesum / der zur Kron führet / betrete mit dem Fusse des Glaubens. Man mus auch beständig auff denselbigen verharren; den Ort hat an keiner Tugend einen grössern Wohlgefallen / als an der Beständigkeit. Das Ende krönet. Zwene Fusse gehöre dazu / das einer recht einhergehe / mit einem hinctet man. Glaube und Beständigkeit / führen zur Kronen und zur Herligkeit. Und eben darumb wehret der böse Feind mit allem fleiß wo er kan und mag / daß die Menschen in dieser Tugend nicht beharren. Aber wie hoch er sich auch bemühet / hat er doch das aufferwehlte Rüstzeug Gottes / Paulum nicht davon abreißen können.

Der spricht in verlesenen Sprüchlein:  
Ich habe meinen Lauff vollendet. Ist ein schönes Gleichnis genommen von den Schrankenläuffern. Bey den Heiden waren mancherley Spiele im gebrauch / theils das Gemüthe dadurch zu erlustigen / theils den Trieb zu bewegen / theils die Tugend dadurch zu üben / zu prüfen / und zu krönen / doch waren sie abergläubisch und geschahen den Götzen zu ehren. Paulus zeugt sie  
allhie

## Christliche Leich

allhie an / wie Christus den ungerechten Haushalter / nicht daß er gut heisse was nicht an ihm selbstengut ist / sondern daß er uns darin etlicher massen abbilde unser Leben. Ich habe meinen Lauff vollendet. Unser Leben ist ein Lauff: Ein Todes-Lauff / und; billig mag es also genennet werden. Die Läufer hatten bey den Heiden gewisse Schrancken / bestunden aus 600. Fuß / oder 17. Schrit; und unser Lebens-Lauff hat auch sein gewisses Ziel. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir ( du grosser Gott ) du hast ihm sein Ziel gesetzt das kaner nicht überschreiten Job. c. 14.

Job. c. 14.  
vers. 5.

Psalm. 90.  
vers. 11.

Aug. lib. 13.  
de civ. Dei  
cap. 10.

Eccles. c. 12.  
vers. 7.

Die Läufer / lieffen im Lauff sich nicht auffhalten / sondern lieffen eifrig und schnell zum Ziel. Und unser Leben fährt auch schnell dahin. Einen jeden Schritt theilen wir mit dem Tode / wir lauffen aus einem Grabe ins andere / auß der Mutterleib in die Erde. Das ist was Augustinus saget / lib. 13. de Civ. Dei. Cap. 10. Tempus vite nihil est aliud quam cursus ad mortem, die Zeit dieses Lebens ist nichts anders als ein Lauff zum Tode / die Seele / oder der Geist des Menschen läuft Berg an / zu GOTT der ihn gegeben hat Eccles. c. 12. Der Leib aber Berg nieder in die Erde hinein. Den alles was aus der Erden / suchet seine Ruhe wieder in der Erde: der Staub mus zur

und Ehren · Predigt.

zur Erden kommen wie er gewesen *ibid.* und  
davon genommen Gen. 3. Und diesen Weg  
aller Welt müssen wir alle lauffen.

Queiscung; *nasci contigit, mori quoq;*  
saget der Weise Philo. Wo ist jemand der da le-  
bet und den Todt nicht sehe. Der Todt hat wol-  
lerne Füße / und eiserne Hände / er gehet leiffe /  
und klopffet offte ehe an des Königes Pallast / als  
der Bauren Hütlein: Er nimpt und frist all Men-  
schentind wie er sie find / fragt nicht wes Stands  
oder Würden sie sind. Daherro auch die Heili-  
ge Schrift / das leben aller Menschen also be-  
schleust / Er starb / Er starb. Der alte abgelebte  
Mathusalem / welcher 969. Jahr erreicht. Gen.  
c. 5. David der fromme / Salomon der reiche  
Alexander der mächtige / welcher einmal in wei-  
che Erden oder Sand gefallen / in gesehen die kir-  
che seines Leibs: hat er gesagt; O Hercules, wie  
wenig Erden bedürffen wir nach der Natur / und  
nach dem Leib; und wolten doch gerne die ganze  
Welt haben. Simson der muthige und starcke /  
Absolon der Schöne / Petrus der Wunderthä-  
tige / Paulus der Erleuchtete. In summa

*Currimus ad mortem citius vel tardius omnes  
At pretium vitæ, qui bene currit habet.*

Ach Herr Jesu! Lehre uns das bedencken auff  
das wir klug werden. Psalm 90. Solche Kluge  
heißt bestehet allermeist / darin / das wir uns  
mit

*Gen. c. 9.  
vers. 25. 26.*

*Psalm 90.  
vers. 13.*

B

mit

Ezech. 6. 12.  
vers. 3.

Ps. 23. v. 4.

Sap. 7. v. 3.

mit den Tode bekant machen / ihn kennen lehren und uns gegen den Todt recht schicken. Denn es wird doch heissen / wer weis zu welcher Stunde / vielleicht auch heute noch / aus dem Ezech. c. 12. Nimb dein Wandergeräthe / und zeug davon. Bist du dan bereit / und kennest den Todt / so wirst du dich nicht fürchten / sondern rühmen mit David / aus dem 23. Psalm ob ich schon wandert im finstern Thal fürchte ich doch kein Ungelück / den du bist bey mir dein Stecken und Stab trösten mich. Du wirst mit Paulo dich frewen / gegen den Todt und sprechen. Gott lob! Ich habe meinen Lauff vollendet. Und mit dem Leben alles Leiden: die gebuhrts Stunde führet uns auff's Kreuz und Thranen. Meer hinauff: da ich geboren war / ist weinen auch gleich wie anderer Menschen meine erste Stimm gewesen. Sap. c. 7. Die Todes Stunde führet uns hinüber / in das himmlische freuden- und Vaterland / in die Stadt Gottes. Das Leben leget die Kreuzbande an / der Todt löset sie abe. Das Leben führet auff den Kamffplatz / der Todt führen davon ab / und zur Kronen. Ach wer wolte sich den fürm Tode fürchten? Fürchtet sich auch ein Schiffmann wan er den erwünschten Hafen erblicket? ein Läufer wan er das Ziel erreichet und sich nach der Kronen strecket? Ach nein / er frewet

## und Ehren Predigt.

er frewet sich vielmehr mit Paulo und spricht:  
Ich habe meinen Lauff vollendet.

Wie liebster Paule du lebest ja noch: kanst du den wol sagen/ das du deinen Lebenslauff vollendet. Der wütrige Nero hat dir noch nicht sein Würgeschwert durch die Bürgel gezogen/ der beschwerliche Todes Lauff hält dir noch for. Darumb/ *noli gloriari ante victoriam.*

Aber hie mercke mein Herz. Paulus saget er habe seinen Lauff vollendet / non re plenā, nicht als wan er schon gestorben / und mit Christo das *Contummarum* est gesungen / sed *spe certa*, sonder in bester Zuversicht und Hoffnung. Den der Gott / der ihm aus so mancher Gefahr errettet / hat ihm auch / sonder zweiffel / per *Revelationem divinam*, durch eine geheime göttliche Offenbahrung kund getahn / daß er in Friede entschlaffen sollte mit den alten Simeon. Daher war er seines seeligen Abschieds so gewisse / als were er schon gestorben. Ich habe schon ( in der Hoffnung ) meinen Lauff vollendet. Die Hoffnung stieg voran / in den Himmel und gab ihm einen schönen Glanz dieser herlichen Kronen zuschawen / sie gab ihm die herliche Früchte des versprochenen Erbtheils vorher zu kosten: Gleich den Israelitischen Rundschafern / welche eher als der ganze Hauffe ins gelobte Land giengen / und Früchte mit sich znrücke brachten / so

G ij gieng

## Christliche Leich.

gieng auch seine Hoffnung vorher Himmel an/  
darauff folgte baldt res ipsa das Werck selbst. Ja diese Hoffnung macht ihm so froh / daß er  
ausriff vor Freuden *Cursum consummavi*,  
Ich habe meinen Lauff vollendet.

Mit diesen Worten / wil er vors ander et-  
licher massen abbilden / unser Christenthumb.  
Ach ja freilich ist unser Christenthumb kein  
Stillstand / sondern ein Lauff. Einen trewen  
Knechte Gottes genüget es warlich nicht / daß  
er wandle in den Wegen der Gebote Gottes/  
den das thun nur die jungen Alsch-Christen die  
wandele un lauffen nicht / aber er als ein erwach-  
sener Christ / der geübtere Sinne hat / laufft  
gang eifrig und mit freuden den Weg seines  
Christenthumbs. Wendu Herr / mein Her-  
ze tröstest / so lauffe ich den Weg deiner Gebote  
mit Freuden / spricht David Psalm 119. Wer  
seinen Lauff vollendet der erlanget daß Kleinod /  
hie gilt kein stille stehen. Was hilffts einen Bett-  
läuffer / daß er wol anfänget zu lauffen / mitten  
im Lauff aber die Hand sincken läffet / und stille  
stehet / der hat mehr Schande / als Ehre davon ;  
das Ende krönet. Darumb ruffe Gott darumb  
an das du den Lauff deines Christenthumbs vol-  
lenden mögest. Und zu solchen Lauff muntert  
uns auff / *Charitatis stimulus* , der Stachel der  
Liebe Gottes / da heisset es / mich drüget / die  
Liebe

Psalm. 119.

## und Ehren-Predigt.

Liebe Jesu! vors ander die Flüchtigkeit unsers Lebens. Es mus ein Eifer im Christenthumb sein / den die Zeit ist kurz / und das Ziel weit gesteckt.

Und dis wuste Paulus wol / darumb eilete er und seumete sich nicht in seinem Ampte. Ein Vogel fleucht schnelle durch die Luft / aber zuweilen ermüdet er / setzet sich auff die Erde / und wird berücket vom Strick des Voglers / oder erschossen von den Pfeil des Jägers: nicht also das rechte Paradis Vöglein / Paulus / da er von den trieb des Heiligen Geistes / als feurigen Flügeln auffgehoben / ist er schneller den ein Vogel über unzehliche Hindernissen / Verfolgung / Gefahr / und allerhand Trangsahl / Noth und Todt / als gefehrliche Netze und Stricke hinüber / ja gar hindurch geflogen / Er hat viel Länder in kurzer Zeit / mit der lieblichen Stimme des Evangelii erfüllet / er ist aus den Käcker gelauffen / nicht biß auff die Helffte der Schranken seines Christenthumbs / wie Lohrs Weib still gestanden / und daruber zur Salsseulen geworden. Gen. 19. So ging er auch nicht mit Demas zurücke. 2. Thim. c. 4. und gewan die Welt lieb / sondern er vollendet mit Freuden / seines Ampts Lauff / erreichte das Ziel / erlangte das Kleinot / daruber frewet er sich im Geist und spricht. Ich habe meinen Lauff vollendet. Ach was hat Paulus

Gen. 19.  
vers. 26.  
2. Thim. c.  
4. vers. 10.

## Christliche Vetch.

doch in seinen Ampt vor einen beschwerlichen  
Lauff gethan. Mercke mein Herz; von Damasco  
lieff er mit grossen Eifer / nach Arabia: darauff  
wanderte er nach Jerusalem / Petrum / seinen  
lieben Collegam und freudigen Bekenner Jesu/  
zu besuchen: von Jerusalem nam er seinen Weg/  
durch Coesaream, nach der Stadt Tarsus: von dar  
reisete er sampt seinen trewen Gefärten den Bar-  
naba gen Antiochiam. Die Gemeine Christi  
aber sandte ihm von Antiochia nach Jerusalem/  
den nothleidenden Wittbrüdern eine milde Bey-  
steuer zu bringen / und sie zu trösten: Bald  
daranff ist er vom Geiste Gottes in die Insel Cy-  
prum getrieben / von dannen er zurücker gelauf-  
fen / durch Pamphiliam, Pisidiam, Lycaoniam,  
nach Jerusalem und dem ersten Concilio benge-  
wohnet Act. 15. Hernach wagete er sich mit Sila-  
und Barnaba, durch ganz Syrien und Cilicien;  
Phrygiam, Galatiam und Mysiam, von dar kam  
er zu den Trojanern / von dannen er durch ein  
Gesichte / und göttliche Offenbahrung nach  
Macedoniam beruffen / uñ nachdem er die Grän-  
zen Europæ erreicht / hat er ganz Bœetiam,  
Achajam, und Epiram durchwandert und sich  
über die drey grausamen ungestümen Meer / das  
Peloponenlische / Siculnische / und Adriatische/  
gewaget / hat also dieser helglenzende Kirchen-  
stern / mit seinen Glantz / fast den meisten theil  
der Welt erleuchtet / in dem Er so ferne von Je-  
rusa-

## und Ehren-Predigt.

rusalem biß an die windische Marck / seine  
Strahlen gestreckt / vor andern Sternern flahr;  
und also durch seinen Glantz / viel tausend See-  
len / auß der Finsternys des Unglaubens und der  
Unwissenheit heraus gerissen / und zum Christli-  
chen Glauben gebracht Rom. 15. Ach dencke ihm  
nach mein Herz / wie viel Ungemach / Frost und  
Hize Er in wehrender Reise wol ausgestanden /  
wie manche tieffe Pflüge er wol auswaden müs-  
sen / daß er davon mat und müde geworden: Aber  
den allen ungeachtet / hat er dennoch den Ruth  
nicht sincken lassen / sondern seinen Lauff mit  
Freuden vollendet.

Rom. 15.  
vers. 119.

Der Christen Herz auff Rosen geht/  
Wenns mitten unter den Kreutze steht.

Er hat vollendet seinen KräutzeLauff / und ist  
grade durch gangen / durch Ehr und Scharde/  
durch böse Gerüchte / und gute Gerüchte / als  
ein Verfährer und doch warhafftig. 2. Cor. 6.  
6. vers. 8. Den GlaubensLauff / nach welchem  
er jederzeit gestrebet / darumb er stets zu seinen  
Gott gestehet und gebeten / daß er ihm in densel-  
bigen / biß an sein Ende erhalten möchte darob er  
auch stets / als einem teuren Kleinod gekämpffet.  
Jud. vers. 3. Den TugendLauff / Gott hat er  
geliebet über alles / und seine Schäßlein als sich  
selbst; ja auch / nach der Vermahnung Christi  
Matth.

2. Cor. 6. 6.  
vers. 8.

Jud. vers. 3.

## Christliche Leich.

Math. c. 5.

Math: c. 5. seine ersten Feinde: Die Gedult hat er geübet / und sich in allen dingen erwiesen / als ein rechter Diener Gottes / in grosser Gedult / in Nöthen und Kengsten / in Schlägen / und Gefängnis; Da man ihm / als einen Lotter bu-  
ben steupete / gieng er frölich von des Raths An-  
gesicht / und rühmete sich seiner Trübsahlen. In-  
sonderheit aber leuchtete aus allem seinen Thun  
hervor / die herliche Tugend der Treue und Be-  
ständigkeit. Treue / versetzet man die Wordte. so  
heisset es Zewer; Ach meinst du / wan der Herr  
JESUS zum Gerichte kommen wird / das Er wer-  
de glauben finden? Wan man sich gleich jetzt der  
leuchtend Diogenis am hellen Tage gebrauchte / ein  
Hertz / das es treu mit Gott meinete / suchte / wür-  
de mans dennoch schwerlich finden. Je länger  
Je lieber ich bin allein / den Treu und Wahrheit  
ist worden klein / vergis mein nicht! vergis mein  
nicht! Herr JESU Christ / den die Welt stecket  
voll Trug und List. Nun ein solcher war der  
Apostel Paulus nicht; Er kan mit Wahrheit  
sagen / ich habe Glauben gehalten / das ist / ich  
habe Christo treulich gedienet in dem Ampt / das  
mich ist anvertrauet gewesen. Ich habe meiner  
Gemeine / das Wort Gottes lauter und rein  
gelehret / ihnen nicht an stat der lautern Speisen  
vorgetragen / Träber und Unflat / und Irrsal  
geprediget / wie der Herr über die untrewen  
Knechte

und Ehren Predigt.

Knecht klaget Esa. c. 32. vers. 6. Ja ich habe ihnen nichts verhalten / das ich nicht verkündigt gette alle den Rath Gottes. Treu in der Anfechtung: ich habe mir selbst aus Ungedult mit Hiob und Jeremia / den Todt nicht gewünscht / sondern so lange gewartet bis der HERR mir meinen Abschied gegeben. Nun solchen meinen treuen Dienst / wird der HERR JESUS aus Gnaden mir belohnen. Ich weis und bin gewisse aus Gottes Wort: Das mir hinfort beygelegt ist (im Himmel) die Krone der Gerechtigkeit. Das ist die ewige Seeligkeit und Herligkeit / welche GOTT denen verheissen hat die ihm treulich dienen / und sich der Gerechtigkeit und Heiligkeit beflüssigen. Sie ist mir beygelegt / nicht allhie auff Erden im Reich der Gnaden / sondern im Himmel / im Reich der Herligkeit wird sie bewahret / nach dem Bezeugnys Petri 1. Ep. c. 1. GOTT hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung JESU Christi von den todten / zu einen unvergänglichen / und unbesleckten / und unverwelcklichen Erbe / das behalten / (oder beygelegt) wird im Himmel / denen die durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit. Am Jüngsten Tage / wird diese schöne Krone der Gerechtigkeit / JESUS der gerechte Richter geben / uns ab-

Esa. 32.  
vers. 6.

1. Ep. Pet.  
6. 1.

h

lenz

## Christliche Leich.

len / uns die wir mit Paulo / einen guten  
Kampff gekämpffet / unsern Lauff vollendet/  
Glauben gehalten / und seine Erscheinung  
lieb haben. Er wird uns als gekrönte Him-  
mels-Könige / in das Reich der Freud und Her-  
ligkeit einführen mit diesen Wordten. Ey ihr  
fromme und getrewe Knechte. (Deo autem  
servire, regnare est) ihr seid über wenigen ge-  
trew gewesen / ich wil euch über viel setzen / ge-  
het ein zu ewres HErren Freude. **HERR**  
**JESU** Christ ich warte dein/briich mit dem Jüng-  
sten Tag herrein! **HERR** **JESU** balde!

**O** **JESU** **C**hrist / du machst es lang  
Mit deinem Jüngsten Tage:  
Den Menschen wird auff Erden bang/  
Von wegen vieler Plage.  
Kom doch / kom doch / du Richter groß/  
Vnd mag uns bald in Gnaden los  
Von allen Ubel / Amen.

**Amen! Ja komm HERR JESU!**



PER-

Matth. 25.  
vers. 23.

PERSONALIA.

**N**reichend unsers seeligen in  
G. D. ruhenden / des wäiländ  
WollEdlen Besten und Wol-  
gelahrten Herrn CHRISTO-  
PHORI HENRICI  
Färbers / der Rechten Stu-  
diosi, Adelige Herkunft /  
gottseelige Aufferziehung / Christlichen Wandel /  
und seeligen Abscheid aus dieser verkehr-  
ten Welt: so ist derselbige Anno 1649. den 4. Mar-  
tii war der Sontag Esto Mihi Abends umb 9.  
Uhr in der Stadt Länenburgt von hochansehnli-  
chen ChristAdelichen Eltern geböhren.

Sein Herr Vater ist der HochEdler Bester  
und Hochgelahrter JOHANN LEVIN  
Färber / J. V. D. und wolverdienter Fürstlicher  
Mecklenburgischer LehnRath.

Seine Frau Mutter ist die WollEdle Hoch  
Ehr und Viel Tugendreiche Fr. Anna Gorfini/  
welche Beyde ist gegenwärtig ihres herzoglieb-  
ten / gehorsahmen Sohns früezeitigen Hintrit  
herzlich beklagen. Gott der Gedult und des Tro-  
stes / gebe ihnen rechtschaffene Gedult ins Herz/  
der Sie betrübet / erfreue Sie wiederumb / der  
Sie verwundet / heile sie / nach seinem heiligen  
Wollgefallen.

Der GroßVater vätterlicher Linie ist ge-  
wesen

## PERSONALIA.

wesender WollEdler / Bester und Manhaffter  
Herr Anthon. Färber / Fürstlicher Braun-  
schweigischer Lünenburgischer Hauptmann/  
bürtig aus der Landgraffschafft Hessen Cassel  
wäiland auff Bellersheim.

Die Frau GroßMutter Väterlicher Linie  
ist gewesen die hoch Ehr und VielTugendreiche  
Frau Anna Weidemans.

Der GroßVatter Mütterlicher Linie ist ge-  
wesen der wäiland hoch Ehrwürdiger in Gott  
Andächtiger / GroßAchtbahrer und Hochgelahr-  
ter Herr JOHANN CORVINUS s. s. Theo-  
logia Doctor, und hochverdienter Senior der Kir-  
chen zu St. Marien in Danksig.

Die Frau GroßMutter mütterlicher Linie  
ist gewesen die WollEdle und Tugendreiche Frau  
Elisabeth Schmiedes.

Der Elter Vater von väterlicher Linie ist  
gewesen der wäiland Edler und Bester Herr  
RORINUS Färber / Ober Schösser in der  
Landgraffschafft Hessen Cassel.

Die Frau Elter Mutter von väterlicher Li-  
nie ist gewesen / die Edle Tugendreiche Frau  
AMELIA, auch desselben Geschlechtes Färbers.

Der Elter Vater von mütterlicher Linie ist  
gewesen / der WollEhrvestier VorAchtbarer  
und

PERSONALIA.

und Wollfürnehmer Herr Arnold Weideman/  
gewesener Amptmann zu Bolze und Heisse im  
Land zu Braunschweig.

Die Elter Mutter von mütterlicher Linie  
ist gewesen/ die Edle und Tugendreiche Frau  
Catharina Protten / aus dem vornehmen Ge-  
schlecht der Protten aus Westphalen.

Der Elter Vater von mütterlicher Linie  
vom Vater / ist gewesen / der WollEhnbester /  
Vorachtbahrer unnd Wollfürnehmer Herr  
David Kabe / Bürger in Süstrom.

Die Elter Mutter mütterlicher Linien von  
Vaters wegen ist gewesen / die Ehr und Tugend-  
reiche Frau Anna Wesentins.

Der Elter Vater mütterlicher Linie von der  
Mutter wegen ist gewesen / der WollEdler Ge-  
strenger und Bester Herr NICOLAUS  
Schmidt / wäiland HundertMann zu Danzig.

Die Frau Elter Mutter von der Mutter  
wegen ist gewesen / die WollEdle / Groß Ehr  
und Tugendreiche Frau Elisabeth geböhren von  
der Linden / aus dem Adelichen Geschlecht der  
von der Linden.

Von diesen EhrAdelichen Eltern  
ist unser in Gott seelig ruhender Mittbruder ge-  
böhren / und bald darauff des folgenden Tages

## PERSONALIA.

als den 5. Martii durch die Heilige Tauffe dem Heilande IESU zugeföhret und einverleibet worden.

Un fleißiger und ernster Education hat es auch nicht gefehlet. Zumahlen ihm dan seine liebe Eltern zu aller GOTTseeligkeit und Christlichen Tugenden gehalten / auch ihn schon im fünfften Jahr seines Alters treusleißigen Praeceptoribus nebenst seinem seel. ältern Bruder Johann Anton. Färbern zur information untergeben / denen sie auch willig und gerne in allen Dingen gefolget / also / das vom anfang ein sonderbar Indoles bey ihnen verspüret worden.

Wie Sie nun durch die Gnade GOTTes in der Pietät / in der Lateinischen Sprachen und bonis Autoribus zimliche Profectus erlanget / sich auch in Vocali und Instrumentali Musica bey her / GOTT zu Ehren und ihrer Ergäßigkeit woll geexerciret, welches Exercitium Sie dan auch nach dem Ihr vielgeliebter Herr Vater sein Domicilium nach Rostock transferiret, fleißig continuiret biß Sie Ihr sechszehendes Jahr erreicht / und in humanioribus, sonderlich in Philosophicis Logiceis & Oratoriis wollgeübet / sein sie der treusleißigen Inspection und Information des Edlen / Groß Achtbahren und Hochgelahrten Herrn Licentiati ZACHARIAE Grapen / Logices P.P. anvertrauet.

Nach-

## PERSONALIA.

Nachgehends Anno 1666. seind Sie zu des Herrn **BUNSOVII**, vornehmen Theologi & Philologi damahligen Rectoris Wismariensis Institution nach der Wismar geschicket / woselbst sie sich mehr und mehr / in humanioribus, wie auch in Philosophia Morali habilitiret, biß Sie endlich auffgut befinden ihrer lieben Eltern und Praeceptoren in folgenden 1667sten Jahr nach der Universität Gryphsvvald geschicket / woselbst sie sich unter anderer / vornemblich des Edlen Vesten und Hochgelahrten Herrn **PETRI MASCOVII** J. U. Doctoris und Professoris Ordinarii, publicæ und privatæ information fleißig gebraucht / auch der andern Professorum Juris Lectiones publicas fleißig besuchet.

In Theologia haben sie sich des Hoch Ehrwürdigen in Gott Andächtigen und Hochgelahrten Herrn **ABRAHAMI BATTI** SS. Theologiae Doctoris und vornehmen Professoris, in VorPommern und Rügen General Superintendenten und des Königlischen Schwedischen Consistorii Präsidenten / ihres hochgeehrten Tischwirths information fleißig bedienet: sich ins fünfftige gegen alle verfälschte lehrend desto besser zu befestigen: Ob nun woll kein zweiffel daß sie daselbst nicht hätten in beyderley Facultäten gute Fundamenta legen / und sich weiter capabel, Gott und Ihren Nächsten zu dienen machen sol-

ten;

## PERSONALIA.

len; So hat dennoch der Allerhöchster ein anders in seinem unwandelbaren Rath und willen beschloffen gehabt / gestalt er dan auch den Eltesten Bruder in negst abgelauffenem Jahre frühzeitig von selbiger in die Himlische Universität / der Seelen nach / versetzt.

Wie er dan auch den Jüngern und nühmehr Eltesten eben woll im angetrettenen Newen Jahr nach gefodert / also / daß die im Leben beysammen / auch nach derselbigen tödtlichen Hintrit ungetrennet bleiben möchten.

### Was sein Christenthumb betrifft

So zeuget davon sein Nahme / welchen Er in der heiligen Tauffe empfangen; CHRISTOPHORUS hieß Er / CHRISTUM und seyn Worte / als den edelsten Schatz seiner Seelen liebete er; Er setzte sich gleich einem Bienlein auff dasselbige und sog den krefftigsten Saft heraus / zum Trost und erquickung seiner Seelen / des heiligen Abendmahls gebraucht er sich offft / mit demütigen zerknirschten unnd Gnaden hungerigen Herzen / In Christo lebt Er. An Christum gedacht Er / was Christlich / lieblich / und gerecht wahr verrichtet Er; hat also unser in gottselig ruhender Mit Bruder / den Namen mit der that gehabt.

Anlangend die Ursach und Kranckheit des tödt:









PERSONAL

Nachgehends Anno 1666.  
Herrn BUNSO VII, vornem  
Philologi damahligen Rectoris V  
tution nach der Wisimar gesch  
sich mehr und mehr / in humani  
in Philosophia Morali habilitiret  
auffgut befinden ihrer lieben E  
ptoren in folgenden 1667sten Ja  
versität Gryphsvald geschicket  
unter anderer / vornemblich de  
und Hochgelahrten Herrn PET  
VII J. U. Doctoris und Prof  
publicæ und privatæ informatio  
chet / auch der andern Professor  
nes publicas fleissig besucht.

In Theologia haben sie si  
würdigen in Gott Andächtig  
lahrten Herrn ABR AHA  
SS. Theologie Doctoris und v  
loris, in VorPommern und R  
perintendenten und des König  
schen Consistorii Präsidenten / ih  
Tischwirths information fleissig  
kinnfftige gegen alle verfälschte  
zu befestigen: Ob nun woll kein  
selbst nicht hätten in beyderley  
Fundamenta legen / und sich  
Gott und ihren Nächsten zu d

u des  
logi &  
Insti-  
bst sie  
auch  
adlich  
ra ce-  
Uni-  
sie sich  
Besten  
SCO-  
inari,  
brau-  
ectio-  
Chr.  
ochge-  
TI  
rofes-  
al Su-  
wedi-  
hrten  
ch ins  
besser  
sie da-  
gute  
pabel,  
en sol-  
len;

